
Jahresbericht 1976

Schweizerischer
Katholischer
Presseverein

Geleitwort

Die sozialen Kommunikationsmittel sind wunderbare Instrumente zur Verbreitung von Gedanken und Empfindungen. Sie üben einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Mentalitäten und Kulturen aus. Sie fördern den freien Fluss der Meinungen. Sie können Vertrauen oder Misstrauen, Liebe oder Hass, Gerechtigkeit oder Förderung von Partikularinteressen, Verbindung oder Trennung hervorrufen. Sie können auch wertvolle Instrumente zur Verkündigung des Evangeliums und zur Stärkung des Glaubens sein. «Wenn man sie in den Dienst des Evangeliums stellt, können sie den Empfang des Wortes Gottes bis ins Unendliche ausdehnen und Tausenden von Menschen die Frohe Botschaft bringen. Die Kirche würde sich vor Gott schuldig machen, wenn sie sich nicht dieser mächtigen Mittel bedienen würde, welche die menschliche Intelligenz täglich noch verbessert.» (Paul VI.: Evangelii Nuntiandi, Nr. 45.)

Die Aufgaben der Kirche sind im Bereich der sozialen Kommunikationsmittel sehr vielfältig, sei es nun in der Presse, im Radio oder Fernsehen. Die Kirche hat darin die Aufgabe, die Meinung der Christen zum Ausdruck zu bringen; die privaten Institutionen, welche das christliche Gedankengut verbreiten, zu fördern und zu unterstützen; in den offiziellen Organisationen anwesend zu sein; die Bildung christlicher Organisationen anzuregen, die sich in den Dienst der sozialen Kommunikationsmittel stellen; und die Christen zu sensibilisieren, mehr und mehr Hörer, Zuschauer und Leser zu sein, die sich für eine gesunde Kritik einsetzen. Alles dies gehört zum Aufgabenkreis der Kirche, welcher von den Diözesansynoden hervorgehoben wurde (Dokument: «Die Kirche in der Schweiz und die sozialen Kommunikationsmittel»).

Diesem grossen Arbeitsfeld, will sich der «Schweizerische Katholische Presseverein» in Zusammenarbeit mit den andern in diesen Belangen spezialisierten Institutionen widmen.

Bis jetzt hat er ausgezeichnete Arbeit geleistet. Diese Arbeit, auf welche dieser Bericht Rückschau hält, soll unterstützt und noch ausgeweitet werden. Dadurch werden die Empfehlungen und Richtlinien der Diözesansynoden besser verwirklicht werden können.

† Gabriel Bullet
Weihbischof von Lausanne,
Genf und Freiburg

Aus dem Tätigkeitsbereich des Filmbüros

Medienkritik und Filmproduktion

Drei Schwerpunkte sollen aus dem Arbeitsfeld, das sich in den letzten Jahren ständig ausgeweitet hat, herausgegriffen werden:

Medienpublizistische Anstrengungen

Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass die vom Presseverein unterstützte interkonfessionelle Medienzeitschrift «ZOOM-FILMBERATER» sich einer wachsenden Anerkennung erfreut. Sie kann u. a. für sich in Anspruch nehmen, unter den wenigen in der Schweiz erscheinenden kritischen Film-, Radio- und Fernsehzeitschriften die aktuellste zu sein. Deshalb hat die sporadische oder regelmässige Uebernahme von Beiträgen durch Zeitungen (auch Pfarrblätter) und Zeitschriften erneut eine Steigerung erfahren. Dank einer Vielzahl von Mitarbeitern kann auf den etwa 1000 Seiten, die in den 24 Nummern pro Jahr veröffentlicht werden, ein breites Meinungsspektrum zum Mediengeschehen im In- und Ausland angeboten werden.

Verfolgt man die Abonnementsentwicklung, so ist festzustellen, dass die von der Rezession bedingten Sparübungen einzelner Institutionen und Leser sich auch hier bemerkbar machten. Mit 600 Neuanmeldungen im Jahre 1976 konnten die Abbestellungen allerdings nicht nur aufgefangen, sondern sogar überboten werden. Die Abonnentenzahl stieg auf knapp 4500, was im Vergleich zum Fusionsjahr 1973 einen Zuwachs von 900 bedeutet.

Die publizistischen Aktivitäten des Redaktors (Franz Ulrich) und des Filmbüroleiters (Ambros Eichenberger) bleiben aber nicht auf die eigene Zeitschrift eingeschränkt. Im Jahre 1976 sind beispielsweise in 25 verschiedenen Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes zusätzlich an die 100 Beiträge veröffentlicht worden.

Das Ziel dieser Bemühungen besteht u. a. auch darin, auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes zu diversen Fragen in der durch Medien mitgesteuerten Gesellschaft Stellung zu beziehen. Wie anspruchsvoll und schwierig angesichts der allgemeinen Verunsicherung solche Aufgaben sich ausnehmen, zeigen die Diskussionen, die zur Bestimmung des «spezifisch Christlichen» auch im Rahmen der Film- und Medienkritik aufgebrochen sind. Unlängst hat eine von der Filmkommission organisierte Tagung zum Thema «Das Kino der Verunsicherung», die von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz beschiedt worden war, die Forderung nach mehr «Bekenntnischarakter» aufgestellt.

Audiovisuelle Initiativen

Nicht nur in der Industrie, auch in der kirchlichen Bildungsarbeit hat die Bedeutung der audiovisuellen Medien in den letzten Jahren ständig zugenommen. Filmbüro und Filmkommission versuchen, diese neuen Entwicklungen wahrzunehmen und sich den damit verbundenen Anforderungen zu stellen.

Das ist einmal durch die Reaktivierung des **Selecta-Verleihs** in Freiburg erfolgt, der heute der Filmkommission angeschlossen ist und über ein Angebot von etwa 210 vorwiegend Kurzfilmen verfügt, die für den Einsatz in der Bildungsarbeit von jedermann abgerufen werden können. Im Jahre 1976 hat die Zahl der Ausleihen die 5000-Grenze überschritten, und es konnten aus dem Ertrag der Ausleihmieten für über Fr. 50 000.— neue Produktionen angeschafft werden.

Parallel zu diesem Ausbau im Bereich des Films wurden Anstrengungen auf dem Gebiet der sogenannten Kleinmedien (Tonbildschauen, Dias usw.) unter-

nommen, die vor drei Jahren zur Gründung der AV-Stelle Zürich führten. Deren Tätigkeit wurde, zumindest was die schweizerischen Belange anbetrifft, auch statutenmässig mit dem Filmbüro koordiniert. Mit den «Audiovisuellen Medien in der kirchlichen Bildungsarbeit der Schweiz» hat sich schliesslich eine Erhebung über den Ist-Zustand befasst, mit deren Ergebnissen sich die Jahrestagung der Filmkommission zu Beginn des Jahres 1976 in Luzern auseinandersetzte. Dort sind in vier Arbeitsgruppen zu den Stichworten «audiovisuelle Bildungspolitik», «Film- und AV-Fachvereinigung», «Verleihfragen» und «regionale AV-Zentren» auch konkrete Vorschläge für die Weiterarbeit entwickelt worden. Erfreulicherweise gehen die audiovisuellen Initiativen in der Kirche heute nicht mehr nur von der Basis, sondern auch von der Spitze aus. So ist beispielsweise die römische Bischofssynode im Jahre 1974 im Zusammenhang mit dem Thema Evangelisierung in der heutigen Welt auf die Bedeutung der Audiovision aufmerksam geworden. Der Präsident der päpstlichen Kommission für die sozialen Kommunikationsmittel, A. M. Deskur, hat in der Folge die internationale katholische Filmorganisation OCIC gebeten, zur Erörterung der anfallenden Fragen und zur Entwicklung einer Zukunftsstrategie einen internationalen Kongress vorzubereiten. Dieser kommt im November 1977 in München zur Durchführung. Dabei sollten auch die Chancen einer verstärkten Kooperation auf deutschsprachiger, europäischer und internationaler Ebene wahrgenommen werden. Die umfangreichen Vorbereitungen in den einzelnen Kontinenten haben dazu bis jetzt einen recht verheissungsvollen Auftakt gegeben. Durch die aktive Tätigkeit im internationalen Vorbereitungskomitee und durch die konkrete Mitarbeit beim Aufbau der notwendigen kontinentalen oder regionalen Strukturen in Asien und Afrika hat sich das Filmbüro von Anfang an bei diesem bedeutsamen Unternehmen engagieren lassen. Nicht zuletzt aus der Hoffnung heraus, dass alles, was vor, während und nach dem Kongress geleistet wird, auf entscheidende Weise das audiovisuelle Problembewusstsein schärft und die Voraussetzungen für einen neuen Abschnitt in der kirchlichen Medienarbeit schafft.

Zaghafte Schritte in Richtung Produktion

Die Tatsache, dass zu vielen Anliegen und Fragestellungen religiöser Bildungsarbeit keine geeigneten Medien zur Verfügung stehen, und die Erkenntnis, dass dieser Bereich immer weniger durch sogenannte neutrale Produzenten abgedeckt wird, müssen die Verantwortlichen der Kirche dazu veranlassen, sich selbst über Möglichkeiten und Modalitäten von Eigenproduktion Gedanken zu machen. Mit der 1961 vom Filmbüro aus gegründeten «Gesellschaft christlicher Film» zur Förderung des Film- und Fernsehschaffens wurden für die damalige Zeit pionierhafte Akzente gesetzt. Heute vermag eine ausschliesslich auf ehrenamtliche und nebenamtliche Mitarbeiter angewiesene, finanzschwache Organisation den Produktionsanforderungen nicht mehr zu genügen. Filmkommission und «Gesellschaft christlicher Film» haben daher beschlossen, einen gemeinsamen Arbeitsausschuss Produktion auf die Beine zu stellen. Er soll sich, systematischer als es bisher möglich war, mit der Planung und Durchführung von Produktionen, allenfalls in Kooperation mit parallelen deutschen Stellen befassen. Diesbezügliche Vorstellungen und Anträge wurden einem umfangreichen Produktionspapier anvertraut, das von der Bischofskonferenz zur Bearbeitung an die Pastoralplanungskommission weitergegeben worden ist. Parallel zu diesem Versuch, bessere strukturelle Produktionsvoraussetzung zu schaffen, haben das Filmbüro, die Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen und die Gesellschaft christlicher Film mit dem 8minütigen Film «Sonntags» erstmals **gemeinsam** eine Produktion in die Wege geleitet und zu Ende geführt. In den letzten zwei Jahren hat auch die Anzahl junger Schweizer Cineasten, die

uns ihre Drehbuchentwürfe unterbreiten, beträchtlich zugenommen. Im Jahre 1976 konnten dank der Unterstützung aus dem Medienopfer ein Projekt über das Altwerden in unserer Gesellschaft und ein anderes über die Jesuitenmission bei den Chiquitos-Indianern berücksichtigt werden.

Ambros Eichenberger
Leiter Filmbüro SKFK

Katholisches Zentrum für Radio und Fernsehen, Lugano

Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1976

Das Jahr 1976 hat unserem Zentrum eine erste Organisation gebracht. Dank dem Beitrag des Fastenopfers und des Medienopfers erhielt das Zentrum einen eigenen Sitz, der, ausgestattet mit dem Notwendigsten, sich äusserst nützlich für eine planvolle und koordinierte Arbeit erweist.

Die Hauptbeschäftigung dieses Jahres war, die Kontakte mit Radio- und Fernsehkreisen der italienischen Schweiz aufrecht zu erhalten und zu vertiefen, ohne dabei die entsprechenden Kreise der deutschen und französischen Schweiz und des Auslandes aus den Augen zu verlieren.

Ordentliche Tätigkeit des Zentrums

Was das Zentrum gewöhnlich machte, war aus den regelmässigen Radio- und Fernsehsendungen ersichtlich.

Am Radio

Die feierliche Heilige Messe wurde jeden Sonntag gesendet, ebenfalls in der Weihnachtsnacht; im ganzen fanden 53 Ausstrahlungen statt.

Die Sendungen wurden übertragen:

- aus der Kathedrale San Lorenzo in Lugano (Ostern, Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, Pfingsten, Weihnachten)
- aus der Kapelle der St.-Anna-Klinik in Sorengo an allen andern Sonntagen.

An diesen Sendungen haben mitgearbeitet:

Bischof Giuseppe Martinoli

Monsignore André-Marie Deskur, Präsident der Päpstlichen Kommission für soziale Kommunikation, und viele Priester.

Ihren Beitrag haben auch die Pfarreichöre des ganzen Kantons geleistet. Anlässlich des Welttages der sozialen Kommunikation haben verschiedene Chöre ihre Kräfte zu einer besonders festlichen Feier vereint.

An Pfingsten arbeitete auch das Radio-Orchester mit. Die feierliche Messe bot Gelegenheit, liturgische Bildung zu betreiben.

Besonders geschätzt wurde die Feier im Ambrosianischen Ritus, die sich über die Sonntage des Advents erstreckte und in dieser Liturgie gefeiert wurde.

Die «Conversazione religiosa» (religiöses Gespräch) wurde an Sonn- und Feiertagen gesendet, betreut von Msgr. André-Marie Deskur und andern Priestern der italienischen Schweiz.

Am Fernsehen

Unser Zentrum hat vier Sendungen von Messen und eine Oekumenische Feier realisiert, die von der TSI produziert wurden.

1. Die erste eucharistische Feier, am 11. Januar, wurde von den Studios in Paradiso ausgestrahlt. Sie wurde mit der Teilnahme zweier 5.-Primarschul-Klassen aus Tenero, mit der Zusammenarbeit einiger Lehrer und unter dem Vorsitz von Pfarrer Ernesto Togni realisiert. Die Feier, gedacht für Kinder, war getragen vom Eifer aller Teilnehmer. Auch die «Szenographie» war eigens entworfen und ausgeführt worden.

2. Die zweite Messe wurde in der Kapelle des Ca'Rezzonico in Lugano gefeiert, anlässlich des Krankentages am 2. März. Leiter war Generalvikar Msgr. Silvano Albisetti. Es sang der Pfarreichor von Novazzano.

Die Gegenwart und die aktive Teilnahme der Kranken und Behinderten hat viel zum guten Gelingen dieser Sendung beigetragen.

3. Am 2. Mai wurde die Messe in der neuen Kirche von «Cristo Risorto» in Lugano aufgenommen. Es zelebrierte der Pfarregeistliche Don Pietro Borelli; der Chor von «Sacro Cuore» unterstützte den Gesang des zahlreich anwesenden Volkes.

4. Am 12. Dezember leitete Kardinal Giovanni Colombo, Erzbischof von Mailand, in Tesserete eine festliche Zelebration in Ambrosianischem Ritus. Die «Nuova Schola Gregoriana» sang alte Ambrosianische Lieder und unterstützte und führte den Gesang des Volkes. Die Bedeutsamkeit der Feier — bedingt durch die kürzliche Ausgabe des Ambrosianischen Missales auf italienisch — wurde durch die Uebertragung in der ganzen Schweiz und in Italien unterstrichen.

5. Am 19. September wurde vom Militärspital in Novaggio aus ein ökumenischer Gottesdienst gesendet, der zusammen mit der Evangelischen Kirche des Kantons Tessin vorbereitet wurde: Es leiteten ihn Don Enrico Zoppis (für die römisch-katholische Kirche), Pastor Angelo Alimonta (für die evangelisch-reformierte Kirche) und P. Luigi Caroppo (für die christ-katholische Kirche). Der Chor «Regina Pacis» und die «Piccoli Cantori di Caslano» gewährleisteten den Gesang, der für diese Gelegenheit von Vincenzo Giudici komponiert wurde. «Il Vangelo di domani» (Wort zum Sonntag) wurde regelmässig alle Samstage gesendet. Die Sendung, auf allen Ebenen geschätzt, war durch Versuche einer lebendigeren Darstellung verbessert worden. Auf diesem Gebiet bleibt noch viel zu tun.

Mitgearbeitet haben Monsignore André-Marie Deskur und eine Gruppe Tessiner Geistlicher.

Am Karfreitag und in der Weihnachtsnacht wurden zwei ökumenische Gespräche gesendet. Die Weihnachtsnachtsendung ist wert, erwähnt zu werden, verzichtete sie doch zum ersten Mal auf gängige Clichés, was von Zuschauerkreisen sehr positiv beurteilt worden ist.

Es wurden auch die offiziellen Kommentare für drei Messen betreut, die von der SRG produziert wurden, sowie für drei weitere, von der TSR aufgenommene, und für fünf in Eurovision ausgestrahlte Messen; es wurde auch eine Messe im Armenischen Ritus kommentiert, gefeiert anlässlich der Woche für die Einheit der Christen.

Regelmässige Zusammenarbeit mit dem TSI und dem RSI

Häufige Zusammenarbeit fand statt mit dem Radio und dem Fernsehen, sei es, dass sie angeboten wurde oder dass darum gebeten worden ist. An den verschiedenen Orten fanden Begegnungen, Besprechungen, Informationsaustausch und Diskussionen statt. Auf diesem Gebiet wird sich die Aktivität des Zentrums besonders intensivieren müssen.

Von besonderer Wichtigkeit ist, dass dem TSI und dem RSI die Texte der offiziellen Dokumente zugestellt werden, bevor diese, leider verändert, von den verschiedenen Agenturen vermittelt werden.

Welttag der «sozialen Kommunikation»

Am 30. Mai wurde der Welttag der sozialen Kommunikation gefeiert. Der Präsident der Päpstlichen Kommission für soziale Kommunikation, Msgr. André-Marie Deskur, beehrte uns durch seine Gegenwart. Der Tag, der in den Pfarreien mit dem Versenden von Informationsblättern und Hilfsmitteln vorbereitet worden war, bot die Gelegenheit, mit Spitzenleuten der Massenmedien zusammenzukommen.

So konnte Msgr. Deskur mit dem Programmdirektor des RSI und des TSI, den Verantwortlichen der wichtigsten Abteilungen der beiden Organe und mit den Vertretern der Lokalpresse zusammenkommen. Msgr. Deskur konnte sich — in verschiedenen Spalten — an die Radio- und Fernseh abonnten des RSI und des TSI wenden.

Teilnahme an nationaler und internationaler Aktivität auf dem Gebiet der Massenmedien

Das Zentrum nahm teil an den Aktivitäten des «Koordinationsausschusses für katholische Medienarbeit in der Schweiz», an den Aktivitäten der UNDA-CH und der internationalen UNDA, ferner an den schweizerischen und internationalen Veranstaltungen, die dem besseren Verständnis der eigenen Aufgabe dienen und die dazu notwendigen Kontakte liefern konnten.

Don Valerio Crivelli
Leiter des Zentrums

Audiovisuelle Mittel in der Katechese

Das diözesane, audiovisuelle Zentrum (service audio-visuel diocésain, SAVD) ist ein neuer «Organismus» der Diözese Lausanne, Genf und Freiburg mit Sitz in Genf. Wenn man gegenwärtig noch zurückhaltend ist, das Zentrum als «Organismus» zu bezeichnen, kann man dennoch feststellen, dass es schon im Dienste der Katechese arbeitet und aus vier Abteilungen besteht, welche den vier Katechesezentren der Diözese zugeordnet sind. In der gegenwärtigen Etappe des Aufbaus besteht das Zentrum aus fünf Personen: dem Leiter (der Unterzeichnete) und je einem Vertreter der kantonalen Katechesezentren. Die anderen Kantone der Westschweiz wurden noch nicht erfasst, aber in einer späteren Phase wird das sicher der Fall sein. Dann sind wir uns auch bewusst, dass die Audiovision über den Rahmen der Katechese hinausgehen muss und auch die Pastoral und die Liturgie wird miteinbeziehen müssen.

Als wichtigste **Aufgabe** haben wir z. B. entschieden, in den nächsten Monaten eine Serie von fotografischen Dokumentationen in Schwarz-Weiss zuhanden der Katecheten der Diözese zu erstellen. Wir erwägen einen Offset-Druck mit einer minimalen Auflage von 500 Exemplaren pro Thema, was die Kosten wesentlich senken wird. Die audiovisuellen Produktionen sind eines unserer Ziele, aber unser Hauptanliegen ist die Ausbildung der Erzieher (Katecheten) und der Erwachsenen. Ist die Audiovision nicht eine neue Ausdrucksweise, die mehr und mehr in der Kirche gebraucht wird? Aber man muss sie annehmen und verstehen, um daraus für ein Leben im Glauben, das sich in die heutigen Gegebenheiten einfügt, den grösstmöglichen persönlichen Gewinn zu erzielen.

Die Mitglieder der diözesanen Kommission haben schon gewisse Kenntnisse erlangt, sie empfinden aber dennoch das Bedürfnis nach einer besseren Ausbildung. Unser Tätigkeitsprogramm trägt diesem Wunsch Rechnung. Wir bemühen uns auch, uns ständig über die technische Entwicklung der audiovisuellen Mittel auf dem Laufenden zu halten.

Wir wurden auch angefragt, bei der Vorbereitung des Weltkongresses «Audiovision und Evangelisation» mitzuwirken, welcher im November 1977 in München stattfinden wird. Wir haben dazu ein Dossier über das SAVD eingereicht. Vielleicht werden wir auch an dieser internationalen Begegnung teilnehmen. Schliesslich möchten wir zukünftigen Mitarbeitern eine Ausbildung anbieten.

Welche **Tätigkeit** hat das SAVD in seinem ersten Jahr ausgeübt? Erstens haben die fünf Personen ihre Arbeit im kantonalen Bereich ausgeführt. Der unterzeichnete Leiter steht in Genf dem kantonalen Zentrum vor, wo ein Dutzend freiwillige Personen arbeiten. Seine Arbeit auf diözesaner Ebene hat darin bestanden, die Arbeitsgruppen zu formen, die Grundlagen der zukünftigen, von der Synode angeregten Organisation zu erarbeiten und die Zusammenkünfte des SAVD zu leiten, die etwa alle sechs Wochen in Lausanne stattfinden. Dann hat er am Kongress des «Association Catéchétique Nationale pour l'A.V.» in Paris teilgenommen, alle Sekretariatsarbeiten erledigt und drei audiovisuelle Reihen zusammengestellt, welche von den Katechetenzentren in Genf, Lausanne und Neuenburg übernommen wurden.

Ferner hat er an zwei Ausbildungstagungen von Katecheten in Lausanne teilgenommen und hat zusammen mit den Verantwortlichen in Neuenburg eine Tagung zur Einführung in die Audiovision für diesen Frühling geplant. Ebenfalls hat sich eine Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Radio und Fernsehen in Lausanne und mit der «Association romande Communication Communautaire» angebahnt.

Welche **Ziele** wird nun das SAVD in den kommenden Jahren verfolgen? Als Dienstleistungsstelle wird es in erster Linie für diejenigen tätig sein, welche darum bitten (Katecheten, Pfarreien, Institutionen). Um die zentralen Funktionen ausüben zu können, wie sie ihm von der Pastoralplanungskommission der Bischofskonferenz zugedacht wurden, wird das SAVD auf regelmässige finanzielle Beiträge der Kantonalkirchen angewiesen sein. Die Ziele des Zentrums wurden auch von der Synode definiert. Wir werden uns bemühen, sie mit der Hilfe der Diözese zu erreichen.

«Das Zentrum für Audiovision wird mit den Organismen für Katechese in den Kantonen oder Pfarreien zusammenarbeiten. Es erhält den Auftrag, die Katecheten im Umgang mit den audiovisuellen Medien für die Glaubensverkündigung auszubilden. Es wird das didaktische und technische Material zusammenfassen und den Katecheten die audiovisuellen Mittel für Unterricht und Studium zur Verfügung stellen und eine ständige Information betreiben. Dieser zentrale Organismus wird die Produktion von audiovisuellen Hilfen für die Katechese anregen. Selbstverständlich verlangt diese Arbeit die nötige finanzielle Unterstützung. Die diözesanen Gremien werden gebeten, den neuen Anforderungen der Katechese Rechnung zu tragen.» (Synodendokument der Diözese Lausanne, Genf und Freiburg: «Die Kirche in der Schweiz und die soziale Kommunikation», Kap. 7.)

Bis jetzt hat sich die Tätigkeit des Zentrums auf die Diözese Lausanne, Genf und Freiburg beschränkt. Ein erster Kontakt mit Sitten und Delémont ist hergestellt, und es werden sich hoffentlich in der nächsten Zukunft konstruktive Kontakte für die ganze Westschweiz ergeben.

Abbé Léon Mauron, Genf

Schul- und Volksbibliotheken

Heute werden die Schulbibliotheken vermehrt in den Lehrplan eingebaut, weil das Lesen schon in den unteren Klassen dem gesamten Unterricht hilft. Wo sich in einem Schulhaus ein geeignetes Bibliothekslokal befindet, werden darin klassenweise Schulstunden gehalten. Den Schülern wird Auftrag erteilt, aus den Bücherbeständen jene auszusuchen, die für das gewählte Thema Stoff bieten. Das ist ein Idealzustand, der sich vorzüglich bewährt.

Nicht nur in solchen bevorzugten Schulen sind die Kinder leselustig und begierig, durch Bücher die Welt zu begucken. Sie müssen sich aber, weil die Mittel fehlen, mit billigen Heftchen begnügen, deren Inhalt dem Unterricht meist wenig hilft. Der Schweiz. Kath. Presseverein hat seit Jahren Bibliotheken in Pfarreien und Schulen unterstützt, die einen Bücherbestand aufbauen oder erweitern wollen. Er hat durch Fachleute veraltete Bibliotheken neu ordnen lassen und die Grundlage geschaffen für eine zweckmässige Weiterführung. Mancherorts ist dadurch das öffentliche Interesse erwacht, sind die Bibliotheken vergrössert und bereichert worden. Auch für das begonnene Jahr steht wieder ein ansehnlicher Betrag hierfür im Budget. Auskunft erteilt der **Geschäftsführer Walter Buchs, Schweiz. Kath. Presseverein, Postfach 510, 1701 Freiburg.**

Auch in abgelegenen Gegenden, wo die Mittel meist nicht reichlich zur Verfügung stehen, sollen die Schüler in den Genuss dieser Bereicherung des Unterrichts und der freizeittlichen Weiterbildung gelangen. Nach den Feststellungen der öffentlichen Bibliotheken liest die Jugend heute mehr denn je. Nach dem Austritt aus der Schule erlischt die Freundschaft mit dem Buch keineswegs. In der jungen Ehe und im abgeklärten Alter ist ein gutes Buch sehr willkommen. Darum gilt das Interesse des Schweiz. kath. Pressevereins auch den Pfarrei- und Volksbibliotheken. Ueberall dort, wo sie gut geführt sind, erleben sie jetzt vermehrten Zuspruch, der nicht immer mit den verfügbaren Geldern im Einklang steht. Der Presseverein versucht, Engpässe zu überbrücken und hat seit Jahren mit seinen Bücherspenden solchen Büchereien aus der Klemme geholfen. Denn das Lesen mit Gewinn ist und bleibt davon abhängig, was gelesen wird.

Josef von Matt
Buchhändler, Stans

«Die Synode bittet alle Seelsorger und Laien, die im Religionsunterricht, in der Erziehung, in der Erwachsenenbildung, oder bei Radio, Fernsehen und Presse tätig sind, Hinweise auf Bücher zu geben, welche eine echte Hilfe zu Fragen der Lebensgestaltung bedeuten können. In Pfarreien bietet sich beispielsweise die Möglichkeit, in Zusammenhang mit Predigtzyklen oder Vorträgen durch kleine Buchausstellungen auf Neuerscheinungen und wertvolle bestehende Literatur hinzuweisen.»

(Aus dem Synodendokument der Sachkommission 12 des Bistums Basel; 5.2.8)

† Heinrich Bütler, alt Schulinspektor, Zug Ehrenmitglied des SKPV

Die Frühlingssonne drang durch die bunten Kirchenfenster von St. Michael von Zug, als elf Priester am 23. März 1976 um den Opferaltar versammelt waren, um das letzte eucharistische Opfer für Erziehungsrat, Schulinspektor und Oberrichter Heinrich Bütler unter grosser Anteilnahme von Trauergästen aus der ganzen Schweiz zu feiern. Stadtpfarrer Domherr Hans Stäuble wusste den toten Mitchristen und Freund zu unserer Zeit sprechen zu lassen und die bunten Banner der Zuger Bauleutezunft und des Schweiz. Katholischen Turn- und Sportverbandes nahmen vom Grabe ob der Pfarrkirche Abschied.

Heinrich Bütler war Bürger von Müswangen, wurde in Cham an einem Maiensonnntag des Jahres 1907 der Familie Bütler-Fuchs in die Wiege gelegt, wuchs im Kreise seiner lieben Geschwister an der Lorze auf, besuchte die Chamer Schulen, brachte stets gute Noten heim und genoss bei Kaplan Josef Elsener Lateinunterricht, um dann 1923 in die Klosterschule von Maria-Einsiedeln eintreten zu können. Hier war Heinrich Bütler daheim, wartete in der schwarzen Kutte auf die Auffahrtspilger vom heimatlichen Zugerland, lieferte seinen Mitschülern Aufsätze und Gedichte und empfing als Gegenleistung gute mathematische Problemlösungen. Mathematik lag ihm nicht, auch später drückte ihn das Zahlengeheimnis.

Dann kam 1929 der Eintritt ins Priesterseminar St. Beat am Kapuzinerweg in Luzern. Aus der Einsiedler Kutte schlüpfte er in die Luzerner Soutane. Mit der rubrikenreichen Liturgie fand er sich nur mühsam zurecht, dafür schwang er sich in die Höhen theologischer Spekulation und wusste in der Apologetik meisterhafte Argumente. Vier Semester Theologie an der Luzerner Fakultät fanden an der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau ihre Fortsetzung. Das Theologiestudium wurde durch ein sehr intensives Mitarbeiten am Caritas-Institut wertvoll erweitert und mit einer Diplomarbeit über «Die Inländische Mission» erwarb sich Heinrich Bütler ein wertvolles Abgangszeugnis dieser Universitäts-Institution. Nach Ablegung des theologischen Schluss-examens sagte Heinrich Bütler aber der Theologie Valet, wie er selber formulierte «kraft höherer Fügung und des bischöflichen Stuhles Erbarmung, oder wie man dem sagen soll».

Ein neues Leben begann. Als Werkstudent war er im Gesellenhaus Wolfsbach zu Zürich beheimatet, studierte an der Zürcher Universität und meldete sich nach der Bundesratswahl von Philipp Etter als Redaktor an die Zuger Nachrichten. Er wurde gewählt! Kurze Wochen Einführungspraxis an den Neuen Zürcher Nachrichten, ein Chratten voll Ideen und ein exemplarisches Wollen begleiteten den jungen Journalisten an das fast ehrwürdige Pult eines Nachrichten-Redaktors in der Offizin Zürcher an der Poststrasse. Seine beliebten und einzigartigen B-Artikel gaben in krisenhaften Zeiten wertvollen Ueberblick zum Zeitgeschehen. Er kümmerte sich nicht viel um Militär-Zensur, wenn es galt für die eigene Meinung frei und frank einzustehen. Redaktor Bütler war Pazifist und verabscheute jede Gewalt. Er besass aber auch einen goldenen Humor, der ihm über viele Widerwärtigkeiten des Alltags hinweg half. Viel Poesie steckte in diesem Meister der Feder und das Bändchen «Tschurimurriaden» gibt einige Kostproben seines Schreibens. Sein Merkspruch war: Nimm dich in keiner Lage wichtig!

Im Hohen Dom zu Köln reichte er der Rheinländerin Maria Busemann, die er an der Freiburger Universität kennen gelernt hatte, die Hand zum Ehebund.

Drei Kinder wurden der frohen Familie geschenkt und mit berechtigtem Stolz zog er vor Jahren in sein Eigenheim am Rosenberg ein, da war er glücklich daheim.

Der konservativen Partei diente er als Parteisekretär, kam 1940 in den Zuger Erziehungsrat, betreute das Sekundarschul-Inspektorat, wurde 1941 in das Obergericht gewählt, gehörte der Justiz-Kommission an und leitete das Jugendgericht. Für alle Menschen, die im Schatten des Lebens standen, war er Helfer und Anwalt. Er fühlte mit den Infirmen, sorgte für die Gehörlosen, leitete mit Umsicht das Seraphische Liebeswerk und war als Beistand manchem jungen Menschen Wegweiser in die Zukunft. Unzähligen Hilfswerken lieh er seine Feder, für Erziehungsfragen hielt er überall im Lande Vorträge. Im Jahre 1938 war er gar Verbandspräsident des Schweizerischen Katholischen Turn- und Sportverbandes. Der Schweizerische Katholische Presseverein holte ihn als Geschäftsführer, wo er zusammen mit seinem Freunde Manfred Hegglin für das Wachsen dieser Institution besorgt war. Am meisten lag ihm aber die Schule am Herzen und so freute er sich, als er 1960 zum ersten vollamtlichen Schulinspektor des Kantons Zug gewählt wurde. Hier war er dank seiner Vorbildung und seiner Geistesanlagen am richtigen Platz. Er war kein gestrenger Inspektor, er sah immer das Gute und wusste immer auch das richtige Wort. Sein Wirken für das Zuger Schulwesen zeigte gute Früchte und die Lehrerschaft verlor bei seinem Tode einen treuen Freund und einsatzfrohen Helfer.

Heinrich Bütler war eine Frohnatur und liebte die Geselligkeit. So gehörte er auch zu den Neugründern der alten Zunft der Bauleute der Stadt Zug und erfreute manchen Zunftthock mit seinem frohen Erzählen und Plaudern. Im Schweizerischen Studentenverein war Zabli, so hiess sein Vulgo, ein lieber Farbenbruder. Er gehörte als Aktiver der Corvina, Waldstätia und der Helvetia Freiburg i. Br. an. Ein froher Student ist er gewesen, und heute noch leben seine originellen Sprüche in der Erinnerung seiner Freunde weiter. Dem Zuger Luftschutz diente er in der Alarmgruppe und im Kreise des ABV schätzte man ihn als guten Kameraden und alle freuten sich, dass er sogar als Leutnant zum stellvertretenden Dienstchef avancierte. Leider war aber sein Körper den vielen Aufgaben und Pflichten nicht gewachsen, und die Krankheit zehrte an ihm. Lange Leiden überschatteten sein Lebensende. Heinrich Bütler kämpfte den guten Kampf und wusste auch noch auf dem Krankenlager seine Freunde zu trösten, bis er am 19. März 1976 verschied. Gefasst sah er dem Tode entgegen. Er hat ein grosses Lebenswerk erfüllt, viel Freude im Leben verstreut und stets geholfen, wo es zu helfen galt. Seine guten Werke werden unvergessen bleiben. Und so lebt sein Lebensbild in der Erinnerung weiter: Er war ein guter, hilfsbereiter Mann gewesen.

Dr. Hans Koch, Zug

Der Mensch kommt und geht, die Generationen lösen sich ab. Aber es gibt eine Ordnung der Dinge, die alles Zeitliche und Räumliche übersteigt, welche unabwendbar ist und der sich durch alle Jahrhunderte hindurch der menschliche Geist unterordnen muss.

Joseph Piller

Der Schweizerische Katholische Presseverein heute

Am 12. Juni 1977 werden es genau sechzig Jahre seit der Konstituierung des «Schweizerischen Katholischen Pressevereins» (SKPV) her sein. Wir haben also Grund genug, ein paar Ueberlegungen über Aufgabe und Sendung anzustellen.

Vor vier Jahren haben sich die Verantwortlichen des SKPV entschlossen, das Sekretariat auszubauen und mit den andern Organisationen im Bereiche des katholischen Pressewesens enger zusammenzuarbeiten. Dies führte zur Gründung des «Schweizerischen Katholischen Pressesekretariates» mit Sitz in Freiburg.

Dass da und dort Skepsis, ja sogar Angst vor dieser Entwicklung entstand, war allzu natürlich. Hatte nicht der Verein während Jahrzehnten erfolgreich gearbeitet? Erlebte er nicht gerade im vergangenen Jahrzehnt einen ungeahnten und erfreulichen Aufschwung, der an keine Umorganisation denken liess? Und doch waren die Zeichen der Zeit anders, die Weichen wiesen in eine teilweise andere Richtung.

Den Ausschlag, mit anderen direkter zusammenzuarbeiten und die Aktivität ein wenig weiter zu fassen, gaben insbesondere zwei Entwicklungen:

- Die mächtige Entwicklung der Massenmedien seit etwa 1950 und deren Einfluss auf die Menschen.
- Die Haltung der Kirche zu den Massenmedien, die im Konzilsdekret «Inter Mirifica» von 1964 umschrieben und in der Pastoralinstruktion «Communio et Progressio» von 1971 ausführlich dargelegt ist.

Diese Entwicklungen blieben nicht ohne Wirkung auf die Kirche Schweiz, wo man sich insbesondere seit 1967 Gedanken für eine bessere Koordination in der kirchlichen Medienarbeit machte.

Diese Gedanken fanden dann ihren Niederschlag in dem 1974 veröffentlichten Bericht Kaufmann, über den in unseren Jahresberichten schon mehrmals berichtet wurde (1972, S. 12 ff; 1973, S. 7 f; 1974, S. 2 f). Die Gründung des Schweizerischen Katholischen Pressesekretariates war ein praktischer Hauptvorschlag dieses Berichtes, welcher schon ein Jahr vor der Veröffentlichung in die Tat umgesetzt wurde.

Die Verantwortlichen des SKPV haben damit ihre Bereitschaft unterstrichen, die Organisation und Mittel des Pressevereins weiterhin in den Dienst der Kirche zu stellen und an die zeitgemässen Bedürfnisse anzupassen. Neben der Erfüllung der vereinseigenen Aufgaben geschieht dies heute in erster Linie durch zwei Tätigkeiten des Sekretariates:

- Vorbereitung und Durchführung des Mediensonntages, und zwar in enger Zusammenarbeit mit allen andern interessierten Kreisen.
- Führung des Sekretariates für die Koordination der katholischen Medienarbeit in der Schweiz.

In den Jahren 1972 bis 1975 haben sich die Diözesansynoden auch mit dem Thema: «Information und Meinungsbildung in Kirche und Öffentlichkeit» befasst. In allen Bistümern sind dazu bis Ende 1976 Texte veröffentlicht worden, und es wurde darin zu Fragen Stellung genommen, die direkt unsere Arbeit betreffen.

Als Folge dieser Synodenarbeit kann man feststellen, dass man sich ganz allgemein mehr um unsern Verein interessiert. Dieses wachsende Interesse konkretisiert sich in vielen Formen. Unter anderem wurden wir im vergangenen Jahr von der Arbeitsgruppe 3 der Pastoralplanungskommission zu einem Gespräch eingeladen, an dem der Präsident der Direktionskommission und der

Geschäftsführer teilnahmen. Im Zusammenhang mit dem Strukturmodell der Kirche Schweiz wurden wir gefragt, welche Rolle der SKPV in einem Struktur- und Finanzierungsmodell der überdiözesanen Institutionen übernehmen könnte. Die Vertreter des SKPV haben dabei die Hauptanliegen des Vereins — KIPA und Institut für Journalistik — in Erinnerung gerufen, was für die Verteilung des Medienopfers von grosser Wichtigkeit ist.

Der Verein ist offen für die sich im Gang befindende Koordinierungsarbeit, legt aber Wert darauf, als selbständiger Verein auch einige Aufgaben wahrzunehmen.

An dieser Besprechung wurde der SKPV auch gebeten, die interne Organisation zu überdenken, die Statuten in diesem Sinne anzupassen und einen engen Kontakt mit der Bischofskonferenz zu pflegen.

Die Direktionskommission hat sich schon vorgängig im Laufe der Jahre 1975 und 1976 mit den Fragen der Vereinsstruktur befasst. Die vor gut zwanzig Jahren zum letzten Male angepassten Statuten vermögen nicht mehr ganz zu genügen. Der Kontakt zu den Mitgliedern, die das unerlässliche Gerippe des Vereins bilden, muss überdacht werden. Der SKPV hat die grosse Chance, Kontakt zu den fast 10 000 Mitgliedern zu haben. Diese sollen in ihrem Umkreis für die Belange der Vereinsziele und auch die diesbezüglichen Anliegen der Kirche «werben». Dazu müssen sie aber besser auf dem Laufenden sein als die anderen Gläubigen und selber durch die Information von der Bedeutung dieser Arbeit überzeugt sein. Ob der jährliche Versand des Jahresberichtes dazu genügt, oder ob andere Massnahmen vorzusehen sind, welche auf die Vereinsstruktur einen Einfluss haben (Vereinsversammlung, Delegierte u. ä.), darüber wird man sich noch Klarheit verschaffen müssen. Eines steht wohl fest: Nach wie vor ist ein grosser Mitgliederbestand im ganzen Lande für den SKPV in moralischer und auch materieller Hinsicht ausserordentlich nutzbringend und notwendig.

Im Zuge dieser bevorstehenden Statutenrevision wird bei Wahrung der ursprünglichen Ziele auch der Vereinszweck angepasst werden müssen, und die Verteilung des Medienopfers auf dringenden Wunsch von aussen anders zu regeln sein.

Dies sind nur ein paar Gedanken, die uns beim 60. Geburtstag des SKPV beschäftigen. Das Fazit ist durchaus positiv. Wenn man sich vor sechs Jahrzehnten zum Ziele setzte, die vereinzelt Kräfte zu sammeln und sich mit vereinten Mitteln für die gute Presse einzusetzen, dann gilt das auch heute, ja es ist sogar unsere Pflicht, dieses Ziel den jetzigen Gegebenheiten der Medien und der Kirche anzupassen.

Die Chancen der Mitgestaltung und der Mitarbeit sollen von möglichst vielen gemeinsam wahrgenommen und mitgetragen werden. Bei Wahrung unserer Selbständigkeit hat sich eine erfreuliche Zusammenarbeit entwickelt und einspielt, die es jetzt zu konsolidieren gilt.

Walter Buchs
Geschäftsführer SKPV

Administrativer Bericht des Sekretariates

Allgemeines

Wenn auch einleitend zum administrativen Bericht festgestellt wird, dass die Bedeutung, die Leistungen, ja die Notwendigkeit der katholischen Medienarbeit besser erkannt werden als noch vor wenigen Jahren, dann widerspiegelt diese Aussage auch in einem gewissen Sinn unsere tägliche Arbeit.

Aufgabe dieser folgenden Ausführung ist es nun, einen kleinen Einblick in die Arbeit des Sekretariates im Jahre 1976 zu geben. Es geht keineswegs darum, die Sekretariatsarbeit ins Zentrum zu stellen, vielmehr sind wir darum bemüht, Rechenschaft abzulegen. Alle, die unsere Tätigkeit moralisch und auch finanziell unterstützen, sollen Einblick in die Aktivitäten erhalten. Darüber hinaus ist es aber auch unser Bestreben, einen möglichst breiten Kreis von Christen über unsere Arbeit zu informieren. Es ist dies die Arbeit eines selbständigen Vereins im Dienste der Kirche. Dass wir dabei von fast 10 000 Mitgliedern unterstützt werden, ist für uns eine grosse Aufmunterung, aber auch eine nicht geringe Verpflichtung. Durch die Tätigkeit des «Schweizerischen Katholischen Pressevereins» (SKPV) kommt ein Wunsch des Konzils besonders zum Tragen, dass sich nämlich der Laie direkt und in eigener Verantwortung für die kirchliche Arbeit einsetzen kann und soll. Das Schweizerische Katholische Pressesekretariat kann mit diesem Bericht schon auf eine mehr als dreijährige Aktivität zurückblicken. Als sich vor fast vier Jahren die gesamtschweizerischen Institutionen im Bereich des katholischen Pressewesens — darunter ist der SKPV der wichtigste Partner — entschlossen, eine gemeinsame Arbeitsstelle einzurichten, trat da und dort aus durchaus verständlichen Gründen eine gewisse Zurückhaltung, ja fast Angst auf. Wenn wir heute aus unserer täglichen, praktischen Arbeit heraus ein Urteil fällen, dann kann dieses nur positiv sein. Die Arbeit ist in einem gewissen Sinne einfacher aber auch vielfältiger und — so hoffen wir — vielleicht auch effizienter geworden. Auch der SKPV kann vom engen, befruchtenden Kontakt mit der KIPA, mit der katholischen Verlegervereinigung und den katholischen Publizisten profitieren. Es werden neue Wege offen, um für die Arbeit und die Ziele des Pressevereins zu werben, und die Bedürfnisse im Pressewesen werden unmittelbarer und schneller erkannt. Dazu ist noch zu erwähnen, dass gesamthaft gesehen nicht unbedeutende Raum-, Material- und Personalkosten eingespart werden können. Eine gemeinsame Arbeitsstelle verlangt aber auch gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis und hat hie und da auch kleine Arbeitsverzögerungen zur Folge. Diese kleinen Nachteile können aber kaum einen Schatten auf die Vorteile werfen, die die offene Zusammenarbeit gebracht hat.

Die Direktionskommission

versammelte sich im Berichtsjahr zu drei Vorstandssitzungen und zur Sitzung des Delegiertenkomitees (Jahresversammlung). Neben den ordentlichen Geschäften brachte letztere einen sehr willkommenen Kontakt mit Vertretern verschiedener bischöflicher Ordinariate und den Partnern des Pressesekretariates. An den drei Vorstandssitzungen behandelte die Direktionskommission einige Gesuche und nahm die Verteilung des Medienopfers vor. Dazu wurden Fragen um die Zukunft des Vereins erörtert, die teilweise auch von aussen an uns herangetragen wurden. Dazu kam eine intensive Diskussion um eine mögliche Statutenrevision, zu der ein Ausschuss einen Vorschlag unterbreitete.

Viele Einzelfragen und Routineangelegenheiten wurden vom Quästor und Geschäftsführer besprochen und geregelt, welche einen engen Kontakt zum Präsidenten der Direktionskommission pflegen.

Zu den internen Sitzungen kamen auch Besprechungen mit anderen Organi-

sationen. So traf sich die fast vollzählige Direktionskommission am 3. Dezember mit dem Vorstand der KIPA. Gegenstand des fruchtbaren Gesprächs bildeten die Verbesserung der Aufgabenteilung zwischen der KIPA-Chefredaktion und dem Pressesekretariat sowie der redaktionelle Ausbau der KIPA. Dieses Treffen bot ebenfalls eine willkommene Gelegenheit, sich über die Aufgaben einer katholischen Nachrichtenagentur auszusprechen und über eine zeitgemässe Arbeitsweise nachzudenken.

Das Sekretariat als Informationsstelle

Die im letzten Jahresbericht angeführten Bemühungen, Material zum Thema katholische Presse und Entwicklung im Medienbereich zu sammeln, wurden fortgeführt. Der Bestand ist noch sehr klein, und es werden nur bescheidene Mittel dafür eingesetzt. Laufend nehmen aber die Anfragen für wissenschaftliche Auskünfte und praktische Hinweise zu. Das Bedürfnis für eine bessere Dokumentation besteht zweifellos, ist aber nicht sehr dringend, so dass wir uns auf das Wesentliche beschränken können und nicht Gefahr laufen, unnütze Ausgaben zu machen.

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Einleitend wurde diese Zusammenarbeit schon als für alle Partner nutzbringend und effizient bezeichnet. Neben den laufenden, administrativen Arbeiten für die AKP und die KIPA sind vom Sekretariat insbesondere folgende Aufgaben betreut worden:

- Innerhalb der Vereinigung katholischer Zeitungsverleger sind die Arbeiten zur Koordination und zum Ausbau der Wochenendbeilage «Christ und Kultur» besorgt worden.
- Das Bulletin dieser Vereinigung ist zweimal erschienen.
- Für den Verein katholischer Publizisten ist im letzten Frühjahr eine Dreiländertagung Deutschland—Oesterreich—Schweiz durchgeführt worden. Diese Tagung hat weit über die Schweizer Grenzen hinaus ein erfreuliches Echo gefunden, und es ist zweifellos damit ein wesentlicher Beitrag zugunsten der katholischen Presse geleistet worden.

Eine wichtige Arbeit unserer Arbeitsstelle umfasst die ganze katholische Medienarbeit. Es handelt sich um die Führung des Sekretariates für den «Koordinationsausschuss für katholische Medienarbeit». Dieser Ausschuss hat im vergangenen Jahr die Vorbereitung zur praktischen Neustrukturierung der Aktivitäten der Schweizer Katholiken im Bereiche der Massenmedien weit vorangetrieben und praktisch abgeschlossen. Dies brachte unserem Sekretariat eine nicht unbedeutende Mehrarbeit.

Das gemeinsame Anliegen

Das wichtige gemeinsame Anliegen ist der «Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel». Wenn man die Vorbereitung, Durchführung, die Kontrolle der Opfereingänge und wieder deren Verteilung in Betracht zieht, dann beschäftigt uns das während mehrerer Monate. In Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen im Bereich der katholischen Medienarbeit liegt es uns sehr daran, diesen Tag attraktiv vorzubereiten und dabei nicht einen «Betteltag», sondern in erster Linie einen Sonntag der Information, der Bildung und Besinnung zu machen.

Die Vereinsmitglieder

Das grosse Potential des «Schweizerischen Katholischen Pressevereins» sind die knapp 10 000 Mitglieder, die sich auf alle Kantone und das Fürstentum Liechtenstein verteilen. «Potential» ist hier nicht wirtschaftlich gemeint, son-

dern jedes Mitglied ist für uns eine moralische Kraft, welche uns in unserer Arbeit bestärkt und im eigenen Umkreis für die Ziele und Aufgaben des SKPV «wirbt».

Es liegt uns deshalb ganz besonders daran, die Mitglieder gut zu betreuen, denn wir sind ja selbstverständlich auch materiell auf sie angewiesen.

Sicher wäre es wünschenswert, wenn wir mehr als einmal im Jahr mit den Mitgliedern Kontakt aufnehmen könnten. Dies ist aber mit grossen Kosten verbunden und das Sekretariat würde es arbeitsmässig nur mit grosser Mühe schaffen.

Deshalb strengen wir uns an, den Jahresbericht ausführlich zu gestalten, um möglichst umfassend zu informieren. Unsere Mitglieder haben ein Recht auf diese Information, weshalb dieser Jahresbericht sie vielleicht auch umfassender über das Vereinsleben unterrichtet als die früheren.

Der Mitgliederbestand

muss mit grosser Sorgfalt laufend erneuert werden. Diesem Zwecke dienen die beiden mit bischöflicher Empfehlung durchgeführten Werbeaktionen im Dekanat Brig und bei den Mitgliedern der Seelsorgeräte der Westschweiz. Beide Aktionen brachten uns gemeinsam nur gerade 65 neue Mitglieder. Denen stehen 187 verstorbene Mitglieder und 140 Austritte (inkl. erloschene Vereine) gegenüber. Somit zählte unser Verein Ende 1976 9716 Mitglieder, was 262 weniger sind als vor Jahresfrist.

Vereins eigene Fördermassnahmen

Die wichtigsten Anliegen des Vereins sind nach wie vor die Sicherstellung und Förderung der KIPA und des Instituts für Journalistik an der Universität Freiburg. Wir sind dabei überzeugt, dass wir damit die Lebensnerven der katholischen Presse berühren. Diese beiden Werke werden aber durch den Ertrag des Medienopfers unterstützt.

Daneben ist es unser Bestreben, auch selber Akzente zu setzen. Darunter fällt die Förderung der Bibliotheken im Berggebiet. Auch im letzten Jahresbericht haben wir wieder klar darauf hingewiesen in der Hoffnung, bedürftigen Bergpfarreien und Heimen behilflich sein zu können. Die Gesuche sind in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen und erreichten im vergangenen Jahr nur noch gut die Hälfte vom Jahre 1973 (siehe Kurzbericht auf Seite 8). Auch im Fernsehzeitalter hat das Buch seine wichtige Aufgabe. Wenn gelegentlich diese Aufgaben, welche allerdings nur eine bescheidene Ausgabe im Vergleich zum gesamten Aufwand ausmachen, als ineffizient taxiert werden, so bietet uns diese Aktion doch eine gute Gelegenheit zu persönlichen Kontakten, wo die Hilfe auch direkter empfunden wird.

Wie aus der Jahresrechnung hervorgeht (siehe Seiten 17/18), hat der Verein aus eigenen Mitteln noch eine Anzahl anderer Aktionen und Werke unterstützt, die alle in direkter Verbindung zur katholischen Presse stehen.

Schlussbemerkungen

Auf ein paar wenigen Seiten kann die Aktivität eines Jahres nicht beschrieben werden. Die vorangegangenen Ausführungen haben einige Schwerpunkte gesetzt und interessante Einzelheiten herausgegriffen. Noch bleibt vieles zu verbessern und zu leisten. Wenn wir auch versucht haben, gerade die Einzelheiten und kleinen Anfragen genau zu nehmen, ist uns das nicht immer gelungen. Auch in einem vielfältigen Sekretariat gilt für uns: Niemand kann (gleichzeitig) zwei Herren dienen.

Walter Buchs

Jahresrechnungen 1976

Bilanz per 31. Dezember 1976: SKPV

	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Aktiven		
Postcheckkonten		
Postcheckkonto 80 - 26621	46 847.72	
Bankkonten		
Konto bei der Zuger Kantonalbank, Zug	69 831.30	
Wertschriften		
Verrechnungssteuer-Guthaben	1 483.—	
Wertschriftenbestand	123 339.30	
Kurzfristiges Darlehen	270 000.—	
Passiven		
Schulden		
Transitorische Passiven		8 969.80
Schuld gegenüber Medienopfer (siehe S. 19)		189 180.75
Rückstellungen		
Rückstellung Büroeinrichtung Sekretariat		272.35
Rückstellung für künftige Aufgaben		69 005.95
Eigenkapital		
Kapitalkonto		233 190.57
	511 501.32	500 619.42
Gewinn 1976		10 881.90
	<u>511 501.32</u>	<u>511 501.32</u>

Gewinn- und Verlustrechnung pro 1976: SKPV

Aufwand	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Personalaufwand		
Kaderpersonal		
Salär Sekretär	44 632.50	
Personal Administration		
Salär Sekretärin	23 400.—	
Salär Quästor	3 500.—	
Sozialkosten		
AHV, IV, EO	4 995.60	
Unfallversicherung	2 521.45	
Personalvorsorge	862.—	
Ruhegehälter	2 100.—	
Spesen des Personals		
Reise- und Autokosten	1 537.20	
Uebrige Personalkosten		
Diverse Personalkosten	484.—	
Uebriger Aufwand		
Raum-, Betriebs- und Bürokosten		
Büromiete	1 000.—	
Unterhalt von Maschinen und Einrichtungen	367.—	
Büromaterial, Bürodruksachen	12 506.15	
Telefons, Telegramme	1 106.90	
Porti, Frachten, Postcheckgebühren	7 764.15	
Buchhaltung, Revision	160.—	
Diverse Bürokosten	83.—	
Neuanschaffungen von Mobilien und Einrichtungen		
Anschaffung von Einrichtungen	420.70	
Anschaffung von techn. Ausrüstung	79.90	
Dokumentation, Informations-Beschaffung		
Zeitungen, Zeitschriften	276.80	
Bücher, Dokumentation	387.50	
Spesen der Kommissionen		
Spesen der Direktions-Kommission	134.75	
Tagungen, Kurse, Sitzungen		
Sitzungen, Konferenzen	600.75	
Beiträge, Subventionen		
Eigene Beiträge		
Beitrag an Institut für Journalistik, Freiburg	2 414.15	
Beitrag an Verein Kath. Buchhändler	3 000.—	
Beitrag an ARF Zürich	2 000.—	
Uebertrag	<u>116 334.50</u>	

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Uebertrag	116 334.50	
Beitrag an «Afrique Nouvelle», Dakar	2 987.15	
Beitrag an Bibliotheken im Berggebiet	4 072.85	
Beitrag an KIPA (Defizitdeckung 1. Teil)	40 000.—	
Beitrag an KIPA (verr. Arbeitsleistungen Sekr.)	10 000.—	
Erträge		
Eigenleistungen für andere Arbeitsstellen		
Ertrag Büroarbeit für KIPA		10 000.—
Ertrag Büroarbeit für AKP		12 000.—
Ertrag Büroarbeit für Medienopfer		15 000.—
Andere Erträge		
Zinserträge		21 613.—
Ordentliche Mitgliederbeiträge		83 388.40
Ausserordentliche Mitgliederbeiträge		2 275.—
Entnahmen aus Reserven		
Entnahme aus Reserve für künftige Aufgaben zur Bestreitung des Beitrages an KIPA		40 000.—
	173 394.50	184 276.40
	10 881.90	
Gewinn 1976	184 276.40	184 276.40

Bericht und Antrag

der Rechnungsrevisoren an das Delegiertenkomitee des Schweizerischen Katholischen Pressevereins.

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir die Jahresrechnung per 1976 Ihres Vereins geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen;
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- die ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für ihre gewissenhafte Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Oberrohrdorf und Brunnen, 19. März 1977

Die Rechnungsrevisoren:

Carl Zehnder

Martin Suter

Bilanz per 31. Dezember 1976: Medienopfer

Aktiven	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Guthaben		
Guthaben beim SKPV (siehe S. 16)	189 180.75	
Passiven		
Rückstellungen		
Rückstellung für beschlossene, noch nicht bezahlte Beiträge aus Medienopfer 1975		18 689.70
Rückstellung für beschlossene, noch nicht bezahlte Beiträge aus Medienopfer 1976		190 700.60
	189 180.75	209 390.30
Mehraufwendungen 1976	20 209.55	
	209 390.30	209 390.30

Gewinn- und Verlustrechnung pro 1976: Medienopfer

Aufwand	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Vorbereitung Medienopfer		
Druckkosten, Grafik, Porti	9 779.65	
Verrechneter Anteil Kosten Sekretariat	15 068.50	
Beiträge, Subventionen (siehe Verteilung S. 21 f.)		
Beitrag an Journal. Inst. Universität Freiburg	40 000.—	
Beitrag an KIPA	80 000.—	
Beitrag an Inform.-Stelle der Bischofskonferenz	2 749.—	
Beitrag an ARF Zürich	2 676.—	
Beitrag an Service audiovis. diocésain	2 000.—	
Beitrag an Koord.-Ausschuss für Medienarbeit	3 575.30	
Belastete Rückstellung für beschlossene, noch nicht bezahlte Beiträge aus Opfer 1976	190 700.60	
Erträge		
Zuweisungen		
Ertrag des Medienopfers		326 339.50
	346 549.05	326 339.50
Mehraufwendungen 1976	20 209.55	
	346 549.05	346 549.05

Kollekte für die sozialen Kommunikationsmittel

(Abrechnung am 31. Dezember 1976)

Nach Bistümern	1975	1976	vergl. 75/76 + / - %
	Fr.	Fr.	
Basel	141 711.55	132 710.60	— 6,36
Chur	64 209.56	72 388.35	+ 12,73
Freiburg	25 608.25	30 724.35	+ 19,97
St. Gallen	29 990.20	42 561.90	+ 41,91
Sitten und St-Maurice	5 747.70	25 390.25	+341,74
Tessin	10 500.—	15 000.—	+ 42,85
Total Bistümer	277 767.26	318 775.45	+ 14,76
Direkte Spenden	6 113.10	7 564.05	+ 23,73
Total	283 880.36	326 339.50	+ 14,95

Nach Kantonen	1974	1975	1976
	Fr.	Fr.	Fr.
Zürich	27 680.40	25 613.45	30 270.20
Bern	14 554.90	25 062.30	19 586.90
Luzern	36 258.45	32 895.30	33 754.75
Uri	6 201.25	6 195.80	5 298.85
Schwyz	13 769.15	13 239.61	14 981.—
Obwalden	3 438.10	2 185.70	2 541.35
Nidwalden	3 577.40	3 043.—	3 799.—
Glarus	912.50	768.—	1 484.—
Zug	8 323.30	7 773.30	8 168.30
Freiburg	20 815.50	18 516.25	18 217.10
Solothurn	19 187.85	18 631.25	17 353.20
Basel-Stadt	5 495.55	5 178.65	3 913.30
Basel-Land	7 358.75	7 606.05	6 372.30
Schaffhausen	2 893.—	2 712.50	2 254.60
Appenzell AI	3 838.50	1 908.70	1 973.70
Appenzell AR	—	1 313.10	1 718.—
St. Gallen	23 211.82	26 768.40	38 870.20
Graubünden	11 894.50	10 718.75	11 262.20
Aargau	28 150.05	30 700.45	29 544.85
Thurgau	11 294.75	11 151.75	11 762.40
Tessin	2 000.—	10 500.—	15 000.—
Waadt	4 146.30	4 430.60	7 582.30
Wallis	6 530.70	5 647.70	24 879.15
Neuenburg	949.50	1 637.90	2 049.70
Genf	680.20	1 123.50	3 386.35
Total Kantone	263 343.42	275 322.01	316 023.70
Direkte Spenden	—	6 113.10	7 564.05
Schweiz	263 343.42	281 435.11	323 587.75
Liechtenstein	2 468.95	2 445.25	2 751.75
Total	265 812.37	283 880.36	326 339.50

Verteilung des Medienopfers 1976

1. Katholische Internationale Presseagentur KIPA

Förderung der Agentur zur Uebermittlung der Nachrichten und Berichterstattung aus Kirche und Oekumene 80 000.—

2. Institut für Journalistik der Universität Freiburg

— Ausbildung von Journalisten
— Forschungsarbeiten über Probleme der Massenmedien 40 000.—

3. Koordinationsausschuss für Katholische Medienarbeit, Bern

Durchführung von Veranstaltungen, Tagungen und Sitzungen zur Koordination der katholischen Medienarbeit 3 575.30

4. ZOOM-Filmberater (Schweiz. Kath. Volksverein), Luzern

Uebernahme des Defizites (kath. Anteil) 35 000.—

5. Katholische Weltunion für Radio und Fernsehen (UNDA)

Durchführung der christlichen Fernsehwoche der UNDA/WACC in Montreux vom 14. bis 20. Mai 1977 56 000.—

6. UNDA-Schweiz

Teilnahme an den Arbeiten der UNDA-Welt und UNDA-Europa 3 000.—

7. Gesellschaft Christlicher Film, Zürich

Produktionsbeitrag an zwei Kurzfilme 9 000.—

8. Schweiz. Kath. Filmkommission, Zürich

— Anschaffung eines Reporter-Tonband-Gerätes 500.—
— Filmliste für Katecheten und Seelsorger 1 800.—
— Medienarbeitsmappe für den Mediensonntag 1977 3 000.—
— Arbeitshilfen zu Filmen für die Westschweiz 2 000.—
— Filmleinwand 300.—
— Kauf einer Schreibmaschine 3 000.— 10 600.—

9. Misión Católica Española, Au/SG

Herausgabe der spanischen Zeitschrift BUHO (provisorische Zusage) 5 000.—

10. Centro Cattolico per la Radio e la Televisione, Lugano

Anschaffung verschiedener Einrichtungen (Maschine zur Vorbereitung von Matrizen, Vervielfältigungsmaschine usw.) 9 165.20

11. Audiovisuelles Zentrum der Diözese Freiburg, Genf

— Kauf eines Tisches zur Herstellung von Dias 2 000.—
— Anschaffung von technischem Material zur Einrichtung der Arbeitsstelle 9 561.40 11 561.40

Uebertrag 262 901.90

Uebertrag		262 901.90
12. Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen, Zürich		
— Seminare für Radioprediger (2)	2 000.—	
— Seminare für «Wort-zum-Sonntag»-Sprecher (2)	2 000.—	
— Seminartag für kirchliche Kader	1 500.—	
— Intensivkurs II	2 500.—	
— Kaderkurs für Kirchenkader	3 000.—	
— Videobänder	5 000.—	
— Tonbandgerät mit Schaltgerät	4 000.—	
— Diaprojektor	500.—	
— Vergleichsstudie	6 000.—	
— Intensivkurs I (im Februar 1976 durchgeführt)	2 676.—	29 176.—
13. Centre Catholique de Radio et Télévision Lausanne		
— Rundfunkinstallation mit Bandaufnahmegerät	6 000.—	
— Einrichtung eines Arbeitsplatzes	4 000.—	10 000.—
14. Vereinigung der Verleger katholischer Zeitungen, Freiburg		
Beitrag an die Herausgabe der Wochenendbeilage «Christ und Kultur»		10 000.—
15. Internationale Katholische Filmorganisation, Brüssel/Zürich		
Beitrag zum Aufbau einer regionalen Infrastruktur für Film- und AV-Arbeit in Westafrika		3 000.—
16. Katholische Weltunion der Presse, Genf		
Beitrag zur Durchführung von Ausbildungstagungen kath. Journalisten im englischsprechenden Afrika		3 874.—
17. Einrichtung Informationsstelle Bischofskonferenz		
	<u>2 749.—</u>	
		321 700.90
— Vorbereitungskosten	9 779.65	
— Anteil Kosten Sekretariat	<u>15 068.50</u>	
Total		<u>346 549.05</u>

Die Organe

Ehrenmitglieder

Alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern
† Heinrich Bütler, alt Schulinspektor, Zug

Vereinsleitung

Dr. Franz Josef Kurmann, alt Nationalrat, Willisau, Zentralpräsident
Mgr. Henri Schaller, directeur honoraire, Pruntrut, welscher Vizepräsident
Albert Hitz, Direktor, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

Direktionskommission

Albert Hitz, Direktor, Baden, Präsident der Kommission
Dr. Franz Josef Kurmann, Zentralpräsident, Willisau
Hermann Keller, Filialdirektor, Baar
Dr. Anton Häfliger, Redaktor, Gossau
Fritz Helfenstein, Redaktor, Ballwil
Alois Hartmann, Bundesstadredaktor, Bern
Kurt Zurfluh, Primarlehrer, Altdorf

Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Bankprokurist, Staretschwil
Martin Suter, Bankrevisor, Brunnen

Adressen

Quästor: Hermann Keller, Filialdirektor, Baar
Geschäftsführer: Walter Buchs, Volkswirtschaftler, Jaun/Freiburg

Korrespondenzen und Anfragen sind zu richten an:

Schweizerischer Katholischer Presseverein
Walter Buchs, Geschäftsführer
Postfach 510
1701 Freiburg, Telefon 037/23 48 07

Postcheckkonto:

Zürich 80 - 2662, Zug

Bank:

Zuger Kantonalbank, Zug (Konto 00-703 922-00)

Sehr geehrtes SKPV-Mitglied,
Lieber Leser,

Es ist heute vielleicht Mode geworden, von Reorganisation, Umstrukturierung und ähnlichen Fremdwörtern zu sprechen. Wenn der eine oder andere beim Hören oder Lesen dieser Worte leicht überdrüssig wird, dann ist das nur allzu verständlich.

In diesem Jahresbericht, den Sie eben gelesen haben, finden sich diese Worte auch mehrmals, und wir hoffen, dass wir bei Ihnen, lieber Leser, nicht das oben beschriebene Gefühl geweckt haben.

Auf dem Gebiete der Information, der Nachrichtenübermittlung und der Bildung der öffentlichen Meinung hat seit der Gründung unseres Vereins 1917 die Technik solche Fortschritte gemacht wie in keiner vergleichbaren Zeitspanne zuvor. Dass diese Entwicklung an einem «Presseverein» nicht spurlos vorbeigeht, ja vorbeigehen darf, leuchtet uns allen ein.

Die gegenwärtige Entwicklung im Medienbereich, insbesondere im Pressewesen bringt nicht leichte Aufgaben. Auch die katholische Presse wird davon nicht verschont, ja die Probleme artikulieren sich da teilweise noch stärker. Deshalb ist es ausserordentlich wichtig, dass alle Mitglieder mithelfen, die moralische und materielle Grundlage zu erhalten und zu festigen.

Wir bitten Sie daher, uns Ihren für uns unerlässlichen und sehr wertvollen

Jahresbeitrag von Fr. 10.—

bald zu überweisen, wobei wir uns ganz besonders für jede freiwillige Auf-
rundung des Betrages bedanken.

Sie erweisen uns eine grosse Hilfe, wenn Sie den Betrag sobald als möglich, aber vor dem 1. September überweisen. Sie ersparen uns damit die Kosten für die Mahnungen.

Wenn wir Sie mit der nebenstehenden Karte auch in diesem Jahre bitten, uns bei der **Gewinnung von neuen Mitgliedern** zu helfen, dann halten wir damit nicht einfach an einem alten Zopf fest oder tun es aus Gewohnheit. Es ist uns vielmehr ein Bedürfnis und ein Anliegen, Sie zu bitten, den Verein auch dadurch zu festigen und zu stärken.

Für Ihre tatkräftige Unterstützung sind Ihnen die Verantwortlichen des SKPV aber auch ganz besonders die Empfänger von Beiträgen dankbar.

Walter Buchs

Ihre Werbung?



Hier AUSSCHNEIDEN

Ja! Ich werde Mitglied des Schweizerischen Katholischen Pressevereins. Dafür erhalte ich jährlich den Jahresbericht und ich bezahle einen jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 10.—.

Vollständige und genaue Adresse (bitte deutlich schreiben)

Ort: _____ Unterschrift: _____

Datum: _____

LIGUE CATHOLIQUE SUISSE
POUR LA PRESSE

Rapport annuel 1976

Pérolles 40
1700 Fribourg

Tél. (037) 23 48 07
C. C. P 80-2662 Zoug

Case postale 510
1701 Fribourg

Geschäftsantwortkarte
Porto vom Empfänger bezahlt
Carte commerciale-réponse
Port payé par le destinataire
Cartolina commerciale-risposta
Tassa pagata dal destinatario

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Schweiz. Kath. Presseverein

Herrn
Walter Buchs, Geschäftsführer
Postfach 510

1701 Freiburg



Les organes

- Président central: Dr F. J. Kurmann, ancien conseiller national, Rédacteur, Willisau
- Vice-président romand: Mgr Henri Schaller, directeur honoraire, Porrentruy
- Vice-président allemand: Albert Hitz, directeur, Baden, président du comité de direction
- Trésorier: Hermann Keller, directeur de banque, Baar
- Administrateur: Walter Buchs, économiste, Fribourg
- Adresse du secrétariat: Ligue Catholique suisse pour la presse, Pérolles 40, case postale 510, 1701 Fribourg, Tél: (037) 23 48 07

Avant-propos

Les moyens de communication sociale sont de merveilleux instruments de diffusion de la pensée et des sentiments. Ils exercent une influence considérable sur l'évolution des mentalités et des cultures. Ils créent des mouvements d'opinions. Ils peuvent susciter la confiance ou la méfiance, l'amour ou la haine, la justice ou l'égoïsme des intérêts particuliers, la communion ou la division. Ils peuvent être aussi des instruments précieux pour faire connaître l'Évangile et nourrir la Foi. «Mis au service de l'Évangile, ils sont capables d'étendre jusqu'à l'infini le champ d'écoute de la Parole de Dieu et ils font arriver la Bonne Nouvelle à des milliers de personnes. L'Église se sentirait coupable devant son Seigneur si elle ne mettait pas en œuvre ces puissants moyens que l'intelligence humaine rend chaque jour plus perfectionnés.»¹

Face aux moyens de communication sociale, qu'il s'agisse de la presse, de la radio ou de la télévision, les tâches de l'Église sont multiples: exprimer la voix des chrétiens, soutenir et développer les institutions privées qui sont au service de la diffusion de la pensée chrétienne, être présents dans les organismes officiels, encourager la formation des chrétiens qui s'engagent au service de la communication sociale, éveiller la conscience des chrétiens afin qu'ils soient de plus en plus des auditeurs, des spectateurs et des lecteurs actifs par une saine critique. Autant de tâches qui incombent à l'Église et que les synodes diocésains ont rappelé.²

C'est à ce travail immense, en coopération avec les autres organisations spécialisées dans ces questions, que veut s'appliquer la Ligue catholique pour la presse. Elle a accompli jusqu'ici un excellent travail. Cette activité dont témoigne ce rapport doit être davantage soutenue et doit s'étendre encore afin de pouvoir mettre en œuvre plus pleinement les requêtes et les orientations des synodes diocésains.

*† Gabriel Bulle
Evêque auxiliaire
de Fribourg, Lausanne et Genève*

¹ Paul VI Evangelii Nuntiandi, n° 45

² Cf L'Église en Suisse et la communication sociale

Qu'est-ce que le SAVD?

Le Service audio-visuel diocésain (SAVD) est un «organisme» nouveau dans le diocèse de Lausanne, Genève et Fribourg. Si l'on peut hésiter à l'appeler dès maintenant ORGANISME, en tout cas il fonctionne déjà comme service de la Catéchèse, puisqu'il est constitué essentiellement par l'assemblage des 4 services audio-visuels dépendant des 4 centres de catéchèse de ce diocèse. En son étape de démarrage, le SAVD réunit 5 personnes: son responsable (le soussigné) et un représentant par centre de catéchèse cantonal. Les autres cantons romands ne sont pas touchés, mais le développement futur nous amènera sûrement à nous mettre ensemble. De plus, on est conscient que l'audio-visuel est appelé à déborder le cadre de la catéchèse, pour devenir aussi un service de la pastorale et de la liturgie.

Le SAVD s'est réuni plusieurs fois jusqu'à ce jour. Les échanges ont été très fructueux et une collaboration réelle est amorcée entre les différents services régionaux. Comme tâche centrale, nous avons décidé, par exemple, de réaliser dans les mois à venir une série de documents photographiques (noir-blanc), à l'intention des catéchistes du diocèse, soit pour les rencontres de catéchèse, soit pour les célébrations. Nous étudions un projet d'impression en offset: par un tirage minimal de 500 ex. par sujet, nous comptons abaisser sensiblement le prix de revient. – Les productions audio-visuelles sont un de nos objectifs, mais je m'empresse de vous annoncer que notre principale préoccupation, c'est la formation des éducateurs (catéchistes), et par voie de conséquence des éduqués. L'audio-visuel n'est-il pas un langage *nouveau* pratiqué de plus en plus dans l'Eglise? Encore faut-il l'accueillir, le comprendre, pour en tirer le plus grand profit pour une vie de foi s'insérant dans la réalité d'aujourd'hui. Si les membres de la commission diocésaine ont déjà acquis une certaine compétence, ils éprouvent tout de même le besoin d'une formation plus complète dans ce domaine; c'est pourquoi, nous avons dans le budget mis l'accent sur ce poste. Nous avons des stages à suivre (ex.: langage de l'image (B. Favrel), connaissance du rétroprojecteur, audio-visuel et expression de la foi, etc.) Nous désirons aussi nous tenir constamment au courant de l'évolution de l'audio-visuel, en participant aux congrès qui pourraient être organisés (ex.: congrès de l'ACNAV, à Paris).

Nous avons été sollicités pour préparer la rencontre mondiale 1977 sur «Audio-visuel et foi», en renvoyant un dossier sur le SAVD. Peut-être participerons-nous à cette rencontre mondiale, en relation avec le Synode romain des Evêques (?). Et puis, nous aimerions offrir une formation à d'autres futurs collaborateurs.

Quelles ont été pendant cette première année les réalisations concrètes du SAVD? Chacune des cinq personnes ont assumé leur responsabilité dans leur propre secteur cantonal d'abord. Le responsable soussigné, lui aussi, dirige à Genève le SAV de la Catéchèse, dans lequel sont engagées une douzaine de personnes bénévoles. Et *son travail proprement diocésain* a consisté à *former* l'équipe diocésaine, à *jeter les bases* du futur organisme demandé par le Synode, à *présider* les réunions du SAVD, qui ont lieu chaque 6 semaines environ à Lausanne. D'autre part, il a *participé* au Congrès de l'Association catéchétique nationale pour l'audio-visuel, à Paris; il a *assumé* toutes les tâches du secrétariat (correspondance, comptabilité, démarches nombreuses); il a *réalisé* 3 montages audio-visuels, dont des copies ont été acquises par les centres catéchétiques de Genève, Lausanne, Neuchâtel et le BPRC à Genève; il a *participé* à l'animation de 2 rencontres de formation des catéchistes, à Lausanne, au mois de mars; il a *mis sur pied* en collaboration avec les responsables de Neuchâtel, une session d'initiation à l'audio-visuel, pour le printemps prochain. Quant à Fribourg, il n'y a rien à signaler pour l'instant, sinon la vente d'une série de diapositives. Sachez enfin que je *collabore avec le CCRT dans le domaine de la vidéo-télévision*. Je suis en relation régulière avec lui et avec l'Association romande communication communautaire, crés pour le développement de la vidéo au service des Eglises catholique et protestante et pour être prêts à intervenir comme interlocuteurs valables dans les réseaux futurs de TV locale.

Quels buts poursuivra le SAVD dans les années à venir? En tant que service, il se mettra essentiellement à disposition de ceux (catéchistes, paroisses, institutions) qui feront appel à lui, **DANS LA MESURE OU ON LUI DONNERA AUSSI LES MOYENS**. Pour assumer les «tâches centrales», qui ont été définies dans la plaquette éditée par la «Commission de planification pastorale de la Conférence des évêques suisses» (p. 26), le SAVD compte sur la subvention régulière des Fédérations cantonales (du diocèse). Les objectifs à poursuivre ont aussi été précisés par le Synode diocésain. Nous nous appliquons à les remplir avec l'appui indispensable que le diocèse nous fournira: «L'organisme audio-visuel travaillera en étroite collaboration avec les organismes catéchétiques cantonaux ou paroissiaux. Il sera chargé de la formation des catéchistes à l'emploi des moyens audio-visuels dans la foi. Il centralisera le matériel didactique et technique et procurera aux catéchistes les moyens a. v. nécessaires pour l'enseignement et l'étude. Il les tiendra en permanence au courant... Cet organisme central favorisera la production de supports a. v. en vue de la catéchèse. Il est évident qu'un tel travail nécessite un apport financier important. Les instances diocésaines sont invitées à tenir compte des exigences nouvelles de la Catéchèse» (L'Eglise en Suisse et la communication sociale, Chap. 7). Voir aussi: Décision diocésaine sur les moyens audio-visuels.

Abbé Léon Mauron
Responsable du SAVD

La critique des mass media et la production de film

Dans le champ d'activité qui s'est constamment élargi au cours de ces dernières années, il faut souligner trois éléments d'importance.

Efforts d'information dans les moyens de communication sociale

Avec satisfaction on peut constater l'essor croissant dont jouit *Zoom-Filmberater*, revue interconfessionnelle soutenue par la ligue catholique suisse pour la presse, qui est spécialisée dans le domaine des mass média. C'est sans doute la plus actuelle, parmi les quelques publications spécialisées en critique de cinéma, de radio et de télévision. Aussi le nombre de revues et de journaux (également de bulletins paroissiaux) qui profitent, occasionnellement ou régulièrement, de ses apports n'a fait qu'augmenter. Grâce à un nombre considérable de collaborateurs, les près de mille pages publiées dans les 24 exemplaires annuels, reflètent une très ample gamme d'opinions sur l'actualité des communications sociales, en Suisse ou à l'étranger.

En analysant l'évolution dans les abonnements, on peut voir que les mesures économiques dictées par la récession aux institutions privées et aux lecteurs ont eu certainement des répercussions. En 1976, il y a eu 600 nouveaux abonnés qui ont non seulement compensé les nombreuses résiliations, mais même augmenté l'effectif total. On compte actuellement presque 4500 abonnés, soit 900 de plus qu'en 1973, année de la fusion.

Les activités de publication du rédacteur en chef, Franz Ulrich, et du responsable du bureau de film, Ambros Eichenberger, ne se limitent pas seulement à la revue. En 1976, par exemple, plus de 100 publications ont paru dans 25 différents journaux et revues spécialisés du pays et de l'étranger.

Le but de ces efforts consiste aussi à faire prendre conscience sur les fondements d'une image chrétienne de l'homme qui est confronté avec les différents problèmes d'une société conditionnée par les mass media. De tels objectifs s'avèrent autant sérieux que difficiles, et ils semblent en contradiction avec la situation d'insécurité générale. Les discussions suscitées lorsqu'il s'agit de discerner ce qui est spécifiquement chrétien, également dans le domaine des critiques de films et de mass media, le prouvent. Lors d'une session organisée récemment par la commission pour le film, où l'Autriche, l'Allemagne et la Suisse étaient représentées, on a mis un accent sur la nécessité d'approfondir le «caractère de la foi».

L'importance des moyens audio-visuels a augmenté constamment ces dernières années, non seulement dans l'industrie, mais aussi dans le travail de formation religieuse de l'Eglise. Le bureau de film et la commission pour le film essayent de prendre en considération ces évolutions pour s'adapter aux exigences qui en résultent. Un premier résultat serait la remise en activité du «Selecta-Verleih», à Fribourg. Celui-ci dispose de quelques 210 courts-métrages qui sont mis à la disposition du public pour être utilisés dans le travail de formation. En 1976, ces films ont occasionné plus de 5000 prêts. Avec le produit des locations, il a été possible de se procurer de nouvelles productions pour une valeur dépassant les 50 000 francs.

Parallèlement à cet essor dans le domaine du film, des efforts ont été réalisés dans les moyens de communication «réduits» (montages image et son, diapos, etc.). C'est dans ce contexte qu'on a créé voici trois ans la centrale audio-visuelle de Zurich. Conformément aux statuts, son activité a été coordonnée avec le bureau de film, en tous les cas en ce qui concerne les intérêts suisses. Avec «les moyens de communications audio-visuels dans le cadre du travail de formation religieuse de l'Eglise suisse», on s'est finalement occupé de l'état actuel de la situation. La session annuelle de la commission pour le film, à Lucerne, au début de 1976, a analysé ces résultats. Quatre groupes ont travaillé sur la base des mots d'ordre suivants: «politique d'éducation audio-visuelle», «problèmes de location», «le film et l'ensemble de la branche audio-visuelle» et «centres régionaux de moyens audio-visuels». Des propositions concrètes pour donner suite à ces travaux ont été élaborées.

Fort heureusement, actuellement, l'initiative en ce qui concerne les moyens audio-visuels dans l'Eglise ne vient plus seulement de la base, mais aussi des autorités. Ainsi, par exemple, le synode romain des évêques, en 1974, en relation avec le thème «évangélisation dans le monde d'aujourd'hui», s'est rendu compte de l'importance du domaine audio-visuel. Le président de la commission pontificale pour les moyens de communication sociale, A. M. Deskur, a demandé par la suite à l'organisation catholique internationale du cinéma (OCIC) d'étudier les questions qui sont surgies alors, et de préparer un congrès international en vue de développer une stratégie pour l'avenir. Celui-ci se réalisera à Munich, au mois de novembre 1977. Ainsi les possibilités de voir se renforcer la coopération, que ce soit sur le plan linguistique allemand, sur le plan européen ou même international, semblent se concrétiser. Déjà les vastes travaux de préparation dans chaque continent ont marqué un point de départ très prometteur.

En participant activement dans le comité international de préparation et en collaborant concrètement pour créer les structures continentales et régionales nécessaires en Asie et en Afrique, le bureau de film s'est engagé à fond dans cette importante entreprise. Il n'est pas vain d'espérer que tous les efforts fournis avant, pendant

et après le congrès, servent pour un réveil de conscience d'autant plus décisif sur les problèmes des moyens audio-visuels. Ce serait une aide pour prouver l'importance de passer à une nouvelle étape dans le travail des MCS au sein de l'Eglise.

Des pas sérieux pour en arriver à la production

Face aux requêtes trop nombreuses et à la complexité qu'est le travail de formation religieuse, il n'existe pas de moyens de communication appropriés. De surcroît, il faut reconnaître que ce domaine est toujours moins desservi par des réalisateurs qui pourraient être qualifiés comme «neutres». Cette situation devrait amener les autorités de l'Eglise à prévoir des possibilités et des modalités pour produire son propre matériel. Lorsqu'en 1961, le bureau de film créa la société de film chrétien dans le but de favoriser l'action dans le domaine du film et de la télévision, il s'agissait pour ce temps-là d'une action de pionniers. Peu soutenue, celle-ci dépend uniquement d'efforts fournis par un travail à temps partiel et bénévole. On se demande comment une société peut ainsi, de nos jours, faire face à la demande en matière de production. En conséquence, la commission pour le film et la société de film chrétien ont décidé de mettre sur pied un comité de travail commun pour la production. Celui-ci doit s'occuper d'une façon plus systématique qu'on ne pouvait le faire jusqu'à présent de la planification et de la réalisation de productions, à la rigueur en collaboration avec des organismes semblables d'Allemagne. Dans cette ligne, des faits et des nécessités ont été exposés dans un projet de production, qui a été confié par la conférence des évêques à la commission de planification pastorale pour qu'elle l'étudie à fond. Parallèlement à cette tentative de créer de meilleures conditions structurelles pour la production, le bureau de film, le bureau de travail de la radio et de la télévision, ainsi que la société de film chrétien, ont pour la première fois mis en route et mené à bout une production commune, le film de 8 minutes «Le dimanche» («Sonntags»). En plus, dans les deux dernières années, le nombre de jeunes cinéastes suisses qui nous soumettent leurs projets de scénarios a considérablement augmenté. En 1976, grâce à l'apport de la quête pour les MCS, on a pu tenir en compte un projet sur le sujet «vieillir dans notre société» et un autre sur la mission des jésuites chez les indiens Chiquitos.

*Ambros Eichenberger
Directeur du bureau de film*

La «Ligue catholique suisse pour la presse» aujourd'hui

Le 12 juin 1977, il y aura exactement 60 ans que la «Ligue catholique suisse pour la presse» (SKPV) a été constituée. C'est une occasion particulière pour faire quelques réflexions au sujet du devoir et de la mission de cette même ligue.

Voici quatre ans, les responsables de la SKPV ont décidé de transformer le secrétariat et de collaborer plus étroitement avec les autres organismes actifs dans la presse catholique. Cette décision a motivé la création du secrétariat de la presse catholique suisse, dont le siège est à Fribourg.

Certains ont accueilli cette évolution avec scepticisme, voire avec anxiété. C'est tout à fait naturel. Il est vrai que la Ligue avait œuvré durant des années avec succès. L'essor inespéré et réjouissant dont elle avait fait preuve, plus particulièrement ces dix dernières années, justifiait-il le besoin de changer son organisation? Et pourtant les signes du temps étaient autres. Les voies à suivre sont en partie différentes.

Deux déterminations précises nous ont poussé à travailler plus étroitement avec d'autres organismes, et à englober un champ d'activité plus ample:

- l'incroyable essor des mass media, depuis les années 50, et les conséquences que cela a eu pour l'humanité.
- la position de l'Eglise face aux mass media, décrite dans le décret conciliaire «Inter Mirifica», datant de 1964, et traité en détails, en 1971, dans l'instruction pastorale «Comunio et progressio».

Cette évolution a eu bien entendu ses répercussions dans l'Eglise suisse, où l'on se préoccupe, en particulier depuis 1967, d'améliorer la coordination dans le domaine des communications sociales au sein de l'Eglise.

En créant le secrétariat de presse, les responsables de la SKPV ont prouvé leur disponibilité, continuant à mettre au service de l'Eglise à la fois l'organisation et les moyens dont dispose la Ligue et en l'adaptant aux besoins du temps. En plus d'accomplir les fonctions propres à la Ligue, le secrétariat concrétise actuellement cette disponibilité par deux activités:

- la préparation et la réalisation de la journée mondiale des moyens de communication sociale, en collaboration étroite avec tous les cercles intéressés;
- la direction du secrétariat qui coordonne le travail dans les MCS catholiques en Suisse.

Entre 1972 et 1975, les synodes diocésains se sont également occupés du thème «information et conscientisation dans l'Eglise et dans le public». Jusqu'à la fin de 1976, dans chaque diocèse, on a publié des textes où des positions étaient prises au sujet de questions qui concernent directement notre activité.

Ce travail synodal nous a prouvé que dans une ligne générale, on s'intéressait plus à notre Ligue. Cet intérêt croissant se concrétise sous différentes formes. Le groupe «3» de la commission de planification pastorale nous a invité, par exemple, l'année passée à une discussion. Le président de la commission de direction et le responsable de l'office y ont participé. En relation avec le modèle de structures de l'Eglise suisse, on nous a demandé quel rôle pouvait assumer la SKPV, dans un modèle de structures et de financement superdiocésains.

Les responsables de la Ligue ont alors rappelé les charges principales de la Ligue, c'est-à-dire l'appui qu'elle porte à la KIPA et à l'institut de journalisme, ce qui revêt une importance particulière en ce qui concerne la répartition de la collecte pour les MCS.

Si la Ligue s'est ouverte à tous les travaux de coordination en cours, il est cependant important qu'elle prenne en charge également quelques engagements en tant qu'association indépendante.

Lors de cette discussion, on demanda aussi à la SKPV de reconsidérer son organisation interne, d'adapter dans ce sens ses statuts et d'entretenir des contacts étroits avec la conférence des évêques.

Précisons que dans le courant des années 1975 et 1976 déjà, la commission de direction avait traité la question des structures de la Ligue. Les statuts qui ont été adaptés pour la dernière fois, il y a de cela au moins vingt ans, ne sauraient plus être actuels. Le contact avec les membres qui forment le squelette indissoluble de la Ligue doit être renforcé. C'est une chance énorme pour la SKPV de pouvoir garder le contact avec ses 10 000 membres environ. Ceux-ci doivent s'engager dans leur milieu pour la réalisation des objectifs de la Ligue, comme aussi pour les besoins de l'Eglise dans ce domaine. Pour cette raison, il faut qu'ils soient plus au courant que les autres croyants, et ils doivent être eux-mêmes convaincus, par l'information, de la signification de ce travail. Est-ce suffisant d'envoyer une fois par année un rapport annuel? Faut-il prévoir d'autres opportunités qui modifieraient les structures de la Ligue (assemblée de la Ligue, de délégués, etc.)? Il y aurait bien des raisons pour mettre tout cela au clair. Pourtant une chose est certaine. Plus que jamais, l'important effectif de membres dans tout le pays, représente pour la SKPV une utilité et une nécessité de premier ordre, que ce soit par son apport moral ou matériel.

Précisons que lors de la révision des statuts qui va se faire, tout en conservant les objectifs primordiaux, il faudra adapter le but de la Ligue et régler de façon diffé-

rente la distribution du produit de la quête en faveur des MCS, selon un pressant désir de personnes n'appartenant pas à la Ligue.

J'ai essayé de faire sentir quelques sujets qui nous préoccupent à l'occasion du soixantième anniversaire de la SKPV. Sans aucun doute, les fondements de celle-ci sont positifs. Voici plus d'un demi-siècle, on s'était placé comme objectif de réunir les forces dispersées, pour s'engager avec des moyens unifiés dans la lutte pour une meilleure presse. Ceci est encore en vigueur de nos jours. Et c'est même notre devoir d'adapter cet objectif aux circonstances actuelles dans le domaine des mass média et de l'Eglise.

L'opportunité de contribuer et de collaborer doit être prise en considération et partagée par le plus grand nombre possible de personnes. En préservant notre indépendance, nous avons laissé se développer et se mettre en marche une réjouissante collaboration. Il s'agit maintenant de la consolider.

*Walter Buchs
Administrateur de la SKPV*

Rapport administratif du secrétariat

Généralités

Les réflexions suivantes devraient résumer, en un bref aperçu général, les activités du secrétariat en 1976. Nous n'avons pas l'intention de placer au premier plan le travail effectué par le secrétariat. Nous nous sommes efforcé au contraire de rechercher avant tout une forme d'évaluation. Tous ceux qui soutiennent moralement et matériellement nos activités ont le droit de les connaître. C'est en même temps pour nous une occasion d'informer un nombre considérable de chrétiens sur notre mission qui est l'action d'une organisation indépendante au service de l'Eglise. Nous avons la chance de pouvoir compter sur l'appui de presque 10 000 membres. C'est un encouragement remarquable, mais aussi un engagement à ne pas négliger. Par ses activités, la «Ligue catholique suisse pour la presse» (SKPV) réalise en particulier le vœu du Concile qui désire que le laïc s'engage directement et avec une responsabilité appropriée dans l'action de l'Eglise.

Au moment d'établir ce rapport, le secrétariat pour la presse catholique suisse a une expérience de plus de trois ans à son actif. L'ensemble des organismes dans le domaine de la presse catholique suisse, parmi lesquels la Ligue est le partenaire le plus important, était à l'origine de la décision qui, voici quatre ans, motiva la création de ce bureau de travail commun. A l'époque, cette décision avait été accueillie avec méfiance par certains, voire avec peur. Et cela se justifiait. A partir de nos activités quotidiennes pratiques, si nous essayons aujourd'hui de porter un jugement, celui-ci ne saurait être que positif. Le travail s'est en quelque sorte simplifié. Il est plus polyvalent. Et, c'est ce que nous espérons pour le moins, il est plus efficace.

La SKPV peut profiter aussi des étroits et enrichissants contacts, que ce soit avec la KIPA, avec l'association des éditeurs de journaux catholiques ou avec les journalistes catholiques. De nouvelles voies s'ouvrent pour réaliser l'action et les buts de la Ligue pour la presse. Les besoins dans le domaine de la presse sont ainsi reconnus plus rapidement et plus sûrement. De surcroît dans une règle générale, on peut avouer que le travail en commun évite des frais considérables, que ce soit pour les locaux, pour le matériel ou le personnel.

La commission de direction

Pendant l'année écoulée, la commission de direction a siégé avec trois réunions de comité de direction et une réunion de comité de délégués (assemblée annuelle). Mise à part l'exécution des tâches ordinaires, celle-ci a entretenu des rapports très bénéfiques avec les représentants de différents organes épiscopaux et avec les partenaires du secrétariat pour la presse.

Lors des trois réunions du comité, la commission de direction traita quelques requêtes et s'occupa de la distribution des fonds de la quête pour les MCS. On analysa également des questions concernant l'avenir de la Ligue, dont certaines étaient influencées par des personnes ou associations étrangères à celle-ci. Il y eut en plus l'intense discussion sur la possible modification des statuts. A ce sujet, un comité a soumis une proposition.

En plus de ces séances internes, il y eut également des discussions avec d'autres organismes. La commission de direction presque complète se réunit par exemple le 3 décembre avec les responsables de la KIPA. Des résultats concrets ont été portés par cette enrichissante discussion, tels que l'amélioration dans la répartition des tâches entre les responsables de la rédaction de la KIPA et l'ensemble du secrétariat de la presse, ou encore le renforcement de la rédaction de la KIPA. Cette réunion occasionna également une réflexion sur les tâches d'une agence de presse catholique et sur la manière d'agir pour adapter celle-ci à notre temps.

Le secrétariat, en tant que bureau d'information

Les efforts dont nous parlions dans le rapport de l'année passée pour réunir des documents en ce qui concerne la presse catholique et l'évolution dans le domaine des mass media ont été poursuivis. Certes, l'inventaire est réduit et on a utilisé que des recours modestes pour ce travail. De plus en plus pourtant, nous sommes appelés à donner des renseignements scientifiques ou des indications pratiques. Il va de soi qu'il serait important d'améliorer cette documentation. Ce n'est peut-être pas si urgent et il est possible de se limiter à l'essentiel, pour ne pas courir le risque d'occasionner des frais inutiles.

Collaboration avec d'autres organismes

Dès le début, cette collaboration était qualifiée de profitable et d'efficace par chaque partenaire. Mis à part les fonctions administratives pour l'AKP et la KIPA, les tâches suivantes ont été remplies par le secrétariat :

- au sein de l'association des éditeurs de journaux catholiques, on s'est occupé de travaux de coordination et de développement pour la parution de supplément «Chrétien et culture», qui paraît chaque fin de semaine.
- le bulletin de cette association est paru deux fois.
- pour l'association des journalistes catholiques, une rencontre réunissant des membres de trois pays (Allemagne, Autriche et Suisse) a été mise sur pied. Celle-ci a eu des échos réjouissants au-delà des frontières suisses et occasionna bien des profits à la presse catholique.

Une fonction importante de notre bureau de travail est l'ensemble de l'action englobée dans le domaine des mass media catholiques. Elle se concrétise par la direction du secrétariat de la «Commission de Coordination des activités catholiques dans le domaine des média». Au cours de l'année écoulée, ce comité à litté-

ralement propulsé la préparation d'une nouvelle structuration pratique des activités des catholiques suisses dans le domaine des médias. Cette initiative a pratiquement abouti. Inutile de préciser que cela a représenté pour le secrétariat bon nombre d'heures supplémentaires.

Les préoccupations communes

La «journée mondiale des moyens de communication sociale» représente une importante réalisation commune. En tenant compte de la préparation, de la réalisation, des travaux de contrôle en ce qui concerne la collecte pour les mass media et la répartition de ses produits, ce sont plusieurs mois que nous y consacrons. En collaboration avec tous les organismes catholiques actifs dans les mass media, nous nous efforçons de préparer cette journée pour la rendre attractive. Qu'elle soit non pas une journée d'aumônes, mais bien plus une occasion pour informer, pour éduquer et faire prendre conscience.

Les membres de la Ligue

Pour nous, les presque 10 000 membres de la Ligue catholique suisse pour la presse répartis dans tous les cantons, représentent une force sans pareille. Cette «force», dans ce cas, n'est pas pensée comme une valeur économique. Pour nous chaque membre est une force morale, nous encourage dans notre action et lutte dans son entourage pour la réalisation des tâches et des objectifs de la Ligue.

Le fait de soigner les relations avec les membres nous semble d'autant plus important, car nous sommes dépendants d'eux matériellement aussi.

Il va de soi qu'il serait souhaitable de pouvoir entrer en contact avec les membres plus qu'une fois par année. Ce souhait reste pourtant lié à des frais énormes et ne serait réalisable qu'au prix d'un travail considérable pour le secrétariat.

C'est pourquoi nous nous efforçons de rédiger en détail ce rapport annuel, qui doit être un moyen d'information globale. Cette information est un droit pour chaque membre. Cette raison nous a poussé à développer notre rapport plus amplement que les années antérieures.

Effectif des membres de la Ligue

L'effectif doit être renouvelé constamment et avec soin. Deux actions de propagande recommandées par les évêques ont servi à cet effet, l'une dans le diocèse de Brigue, l'autre parmi les membres des conseils pastoraux de Suisse romande. Ces deux actions ont permis de recruter 65 nouveaux membres. Par contre 187 membres sont décédés au cours de l'année et 140 se sont retirés (y compris ceux d'associations qui ont cessé d'exister). A la fin de 1976, notre Ligue compte ainsi 9716 membres, soit 262 de moins qu'au début de l'année.

Actions de promotion propres à la Ligue

Les efforts d'appui les plus importants de la Ligue, c'est l'apport pour la bonne marche et la promotion de la KIPA et de l'institut de journalisme de l'université de Fribourg. Nous sommes persuadés qu'il s'agit là de deux nerfs vitaux de la presse catholique. Ces institutions sont financées avec le produit de la quête pour les mass medias.

Les comptes annuels (voir p. 15) démontrant que la Ligue a soutenu financièrement d'autres actions et d'autres institutions, toutes en relation avec la presse catholique.

Remarques finales

Il est impossible de relater en quelques pages l'activité d'une année entière. Ces quelques lignes auront du moins permis de mettre en relief quelques points fondamentaux et d'en souligner les particularités intéressantes. Il nous reste beaucoup de choses à améliorer et à réaliser. Nous avons certes tenté de tenir compte de chaque détail, de la moindre requête. Mais tout n'a pas été une réussite. Le dicton «personne ne peut servir (en même temps) deux maîtres» vaut aussi pour un secrétariat polyvalent, comme l'est le nôtre.

Walter Buchs

Bilan au 31 décembre 1976

	<i>Actifs</i>	<i>Passifs</i>
	Fr.	Fr.
Chèques postaux	46 847.72	
Banques	69 831.30	
Titres		
– Administration fédérale des contributions (impôt anticipé)	1 483.—	
– titres	123 339.30	
– prêts à court terme	270 000.—	
Passifs transitoires		8 969.80
Créance de la collecte pour les medias		189 180.75
Réserves		
– pour le secrétariat		272.35
– pour tâches futures		69 005.95
Capital		233 190.57
	<hr/>	<hr/>
	511 501.32	500 619.42
Excédent de recettes en 1976		10 881.90
	<hr/>	<hr/>
	511 501.32	511 501.32

Comptes d'exploitation 1976

	<i>Dépenses</i> Fr.	<i>Recettes</i> Fr.
<i>Dépenses</i>		
<i>Frais de personnel</i>		
– salaire du secrétaire	44 632.50	
– salaire de la secrétaire	23 400.—	
– salaire du trésorier	3 500.—	
<i>Charges sociales</i>		
– AVS, etc.	4 995.60	
– assurance-accident	2 521.45	
– caisse de pension	862.—	
– rentes	2 100.—	
Frais de voyages	1 537.20	
Autres frais personnel	484.—	
<i>Frais généraux</i>		
– Location du bureau	1 000.—	
– Entretien du mobilier et des machines	367.—	
– Frais de bureau et des imprimés	12 506.15	
– Téléphone	1 106.90	
– Ports, frais postaux	7 764.15	
– Comptabilité, révision	160.—	
– Divers	83.—	
<i>Achats de mobilier</i>		
– Achats de meubles de bureau	420.70	
– Achats de machines	79.90	
<i>Documentation</i>		
– Journaux et revues	276.80	
– Livres	387.50	
Frais du comité	134.75	
Séances, conférences, séminaires	600.75	

Subside, subventions

(des comptes de la Ligue)

– Prise en charge du déficit de l'Institut de Journalisme	2 414.15
– Subside aux éditeurs et libraires cath.	3 000.—
– Centre cath. de Radio et TV, Zurich	2 000.—
– Subside pour «Afrique Nouvelle», Dakar	2 987.15
– Bibliothèques en régions de montagne	4 072.85
– Déficit de KIPA	40 000.—
– Frais de personnel du secrétariat pour KIPA	10 000.—

Recettes

Travaux pour d'autres organisations

– Administration pour KIPA	10 000.—
– Administration pour «Communauté de travail de la Presse Catholique»	12 000.—
– Préparation de la quête	15 000.—

Intérêts	21 613.—
Cotisation des membres	83 388.40
Dons	2 275.—

Prise dans «réserve pour tâches futures» pour couvrir le déficit de la KIPA	40 000.—
---	----------

	173 394.50	184 276.40
Bénéfice 1976	10 881.90	
	<hr/>	<hr/>
	184 276.40	184 276.40

**Comptes de la collecte pour les media
Bilan au 31 décembre 1976**

	<i>Actifs</i>	<i>Passifs</i>
	Fr.	Fr.
Avoir auprès de la Ligue (voir page...)	189 180.75	
Réserves pour subsides accordés, mais non-versés de la collecte 1975		18 689.70
Réserves pour subsides accordés, mais non-versés de la collecte 1976		190 700.60
	<u>189 180.75</u>	<u>209 390.30</u>
Excédent de dépenses 1976	20 209.55	
	<u>209 390.30</u>	<u>209 390.30</u>

Comptes d'exploitation 1976

	<i>Dépenses</i>	<i>Recettes</i>
	Fr.	Fr.
<i>Préparation de la quête</i>		
Imprimés, Ports, etc.	9 779.65	
Travaux du secrétariat	15 068.50	
<i>Subsides et subventions</i>		
(voir repartition page ...)		
- Institut de Journalisme, Fribourg	40 000.—	
- KIPA	80 000.—	
- Service d'informations de la Conférence des Evêques	2 749.—	
- Centre Catholique de Radio et TV, Zurich	2 676.—	
- Service audio-visuel diocésain, Genève	2 000.—	
- Commission de coordination, Berne	3 575.30	
- Réserves pour subsides accordés mais non-versés	190 700.60	
Recettes de la quête		326 339.50
	<u>346 549.05</u>	<u>326 339.50</u>
Excédent de dépenses 1976		20 209.55
	<u>346 549.05</u>	<u>346 549.05</u>

**Quête pour les moyens de Communications sociales 1976
(Décompte au 31.12.1976)**

<i>Par diocèses</i>	<i>1975</i>	<i>1976</i>	<i>Diff. %</i>
	Fr.	Fr.	1976-75
			+ —
Bâle	141 711.55	132 710.60	— 6,36
Coire	64 209.56	72 388.35	+ 12,73
Fribourg, Lausanne et Genève	25 608.25	30 724.35	+ 19,97
St-Gall	29 990.20	42 561.90	+ 41,91
Sion + St-Maurice	5 747.70	25 390.25	+ 341,74
Tessin	10 500.—	15 000.—	+ 42,85
Total des diocèses	<u>277 767.26</u>	<u>318 775.45</u>	+ 14,76
●ons directs	6 113.10	7 564.05	+ 23,73
Total	<u>283 880.36</u>	<u>326 339.50</u>	+ 14,95

<i>Par cantons</i>	<i>1974</i>	<i>1975</i>	<i>1976</i>
	Fr.	Fr.	Fr.
Zurich	27 680.40	25 613.45	30 270.20
Berne	14 554.90	25 062.30	19 586.90
Lucerne	36 258.45	32 895.30	33 753.75
Uri	6 201.25	6 195.80	5 298.85
Schwyz	13 769.15	13 239.61	14 981.—
Obwald	3 438.10	2 185.70	2 541.35
Nidwald	3 577.40	3 043.—	3 799.—
Glaris	912.50	768.—	1 484.—
Zoug	8 323.30	7 773.30	8 168.30
Fribourg	20 815.50	18 516.25	18 217.10
Soleure	19 187.85	18 631.25	17 353.20
Bâle-Ville	5 495.55	5 178.65	3 913.30
Bâle-Campagne	7 358.75	7 606.05	6 372.30
Schaffhouse	2 893.—	2 712.50	2 254.60
Appenzell-RI	3 838.50	1 908.70	1 973.70
Appenzell-RE		1 313.10	1 718.—
St-Gall	23 211.82	26 768.40	38 870.20
Grisons	11 894.50	10 718.75	11 262.20
Argovie	28 150.05	30 700.45	29 544.85

<i>Par cantons</i>	1974 Fr.	1975 Fr.	1976 Fr.
Thurgovie	11 294.75	11 151.75	11 762.40
Tessin	2 000.—	10 500.—	15 000.—
Vaud	4 146.30	4 430.60	7 582.30
Valais	6 530.70	5 647.70	24 879.15
Neuchâtel	949.50	1 637.90	2 049.70
Genève	680.20	1 123.50	3 386.35
Total des cantons	263 343.42	275 322.01	316 023.70
Dons directs	—	6 113.10	7 564.05
Suisse	263 343.42	281 435.11	323 587.75
Liechtenstein	2 468.95	2 445.25	2 751.75
Total	265 631.37	283 880.36	326 339.50

Répartition de la quête 1976

<i>Destinataires</i>	<i>But</i>	Montant Fr.	Montant Fr.
1. Agence de presse Internationale catholique (KIPA)	Assurer les services de la KIPA qui transmet des informations de l'Eglise et de l'occuménisme		80 000.—
2. Institut de Journalisme, Fribourg	- Formation de journalistes		40 000.—
3. Commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des medias, Berne	- Travaux de recherche et publications		3 575.30
4. Zoom/Filmbreiter, Berne Zurich	Subside de la partie catholique		35 000.—
5. Association catholique internationale pour la Radio et la Télévision (UNDA)	Organisation de la Semaine Internationale de Télévision chrétienne à Montreux du 14 - 20 mai 1977		56 000.—
6. UNDA-Suisse	Participation aux travaux de l'UNDA mondiale et de l'UNDA-Europe		3 000.— 9 000.—
7. Société de film chrétien, Zurich	Production de deux films	500.—	
8. Bureau de film de la commission catholique suisse pour le film, Zurich	- Achat d'un magnétophone - Listes de film pour cathéchistes - Document de travail pour la Journée des moyens de communication sociale 1977 - Listes de film en français - Ecran - Machine à écrire	1 800.— 3 000.— 2 000.— 300.— 3 000.—	
9. Mission Catolica Espagnola, Au/SG	Revue pastorale espagnole BHUO (accord provisoire)		10 600.—
10. Centro cattolico per la Radio e la Televisione, Lugano	Achats de mobilier et machine de bureau		5 000.— 9 195.20

11. Centre audio-vidéiodiocésain, Genève	Achats de mobilier, machines et appareils	11 561.40
12. Centre catholique de Radio et TV, Zurich	- Séminaires (2) pour prédicateurs à la Radio	2 000.—
	- Séminaires (2) pour prédicateurs à la TV	2 000.—
13. Centre catholique de Radio et Télévision, Lausanne	- Séminaire pour cadres ecclésiastiques	1 500.—
	- Cours intensif II pour cadres	2 500.—
	- Cours pour cadres des diocèses	3 000.—
	- Achats de cassettes-vidéos	5 000.—
	- Magnétophone spécial	4 000.—
	- Appareil à projections	500.—
	- Etude comparatif d'émissions	6 000.—
	- Cours intensif I (février 1976)	2 676.—
	- Installation-Radio avec enregistreur	6 000.—
	- Organisation d'une place de travail	4 000.—
14. Association des Editeurs de Journaux catholiques, Fribourg	Annexe hebdomadaire catholique «Christ und Kultur»	10 000.—
15. Organisation catholique Internationale de Cinéma (OCIC), Bruxelles / Zurich	Développement d'une infrastructure de cinéma et de l'Audio-visuel dans la partie francophone de l'Afrique	3 000.—
	Organisation de séminaires pour journalistes catholiques dans la partie anglophone de l'Afrique	3 874.—
16. Union Catholique Internationale de la Presse (UCIP) Genève		
17. Service d'information du secrétariat de la Conférence des Evêques, Fribourg	Compléter l'équipement	2 749.—
	Frais de préparation	321 700.90
	Frais de secrétariat	9 779.65
		15 068.50
	Total	<u>346 549.05</u>

A nos membres

Chers membres de la Ligue catholique suisse pour la presse,
Chers lecteurs,

De nos jours, c'est à la mode de parler en termes compliqués, tels que la «réorganisation», la «réstructuration», etc. Il me semble tout à fait naturel, que certains se lassent d'entendre ces mots.

Et pourtant, dans ce rapport que vous venez de lire, vous avez dû justement lire à plusieurs reprises de tels mots. Nous espérons que nous n'aurons pas suscité en vous cette même lassitude.

Dans ce vaste domaine qu'est l'information, la communication de nouvelles et la formation de l'opinion publique, la technique a fait des progrès tels depuis la formation de notre Ligue, en 1917, comme il n'en existe en aucun moment de l'histoire. Pour nous, il est clair que ce développement ne peut pas et ne doit pas passer inaperçu dans une association pour la presse.

L'évolution actuelle dans le domaine des communications, plus particulièrement dans celui de la presse, a comme conséquences directes des tâches plutôt compliquées. La presse catholique est loin d'en être épargnée, et dans son cas, ces mêmes problèmes semblent bien plus aigus. Il est donc extrêmement important que chaque membre de la Ligue cherche à obtenir des fondements moraux et matériels, et de les renforcer.

Nous vous prions en conséquence de régler bien vite votre *cotisation annuelle de 10 Fr.* Elle a pour nous toujours la même importance. Nous sommes particulièrement reconnaissants pour chaque somme qui est «arrondie» bénévolement.

Vous nous rendez en plus un grand service en réglant la cotisation le plus vite possible, mais avant le premier septembre. Vous nous épargnez ainsi les frais de rappel.

Si dans cette même lettre nous vous prions une fois de plus cette année de *collaborer dans l'action de propagande* pour recruter de nouveaux membres, ce n'est pas pour répéter une vieille rengaine, ni par habitude. Nous avons besoin et nous désirons voir se fortifier et se renforcer ainsi notre ligue.

Pour votre soutien actif et vigoureux, les responsables de la SKPV, en particulier ceux qui profitent de vos apports, vous restent très reconnaissants.

Walter Buchs

